

verhindern, weil das Bürgerium (d. h. a. ungenügend alle, die nicht marxistisch sind, wenn es die Sozialistengesellschaft erweist und endlich die demokratische Bewegung hat. Deshalb ist es eine wichtige bürgerliche Reaktion, d. h. eine wichtige rettende und eine wirklich bürgerliche, nämlich antimarxistische.

Auch ist mir die Rettung der Landwirtschaft mit aller Kraft aber durch Erfahrung gemindert, mit Hilfe der plötzlichen Landwirtschaftsreformlichkeit der bisher ausgeprochen landwirtschaftlichen Demokraten und des Zentrums, die damit vor allem den Zweck verfolgen, die deutschnationale Partei zu schaffen. Und wenn dann das Zentrum nicht mit den Sozialdemokraten zusammen regiert, was nicht das Zentrum über die Rettung der Landwirtschaft?

Ich will Garantien haben. Deshalb will ich eine Bindung des Zentrums, — die das Zentrum vorläufig nicht will —, daß es nicht jederzeit nach Belieben wieder mit der Sozialdemokratie regiert; und deshalb will ich auch, daß es auch in Preußen mit der Sozialdemokratie bleibt. Ich bin also durchaus nicht grundsätzlich für Opposition, aber ich will, daß das Bürgerium die wirkliche Macht bekommt und nicht nur die vorübergehende und halbe Macht, in der die bürgerlichen Parteien der Sozialdemokratie nur als Sündenbock dienen.

Deshalb bin ich auch Gegner der Verfassung. Denn die Folge einer Aufstellung des Volkes in Parteien wäre, daß das Volk in eine Mischgruppe von Interessengruppen der Verbraucher und eine kleine Gruppe von Produzenten gespalten würde, daß dann die Verbraucher oder, parteilich gesprochen, die Sozialdemokraten das Heft in der Hand hätten und daß jede Wirtschaft, die ihrem Wesen nach Zusammenarbeit von Erzeugern und Verbrauchern ist, einfach unmöglich würde.

Dabei will ich aber durchaus nicht die Reorganisation der früheren Verhältnisse. Wir können nicht einfach zurück zum Früheren, das große Teile der inzwischen nachlässig gewordenen gar nicht mehr kennen. Sondern ich bin mir bewußt, daß wir neue Formen schaffen müssen aus dem alten, großen Geist unserer Väter.

Dieses Neue zu schaffen, ist wichtiger als all die kleinen Gegenwartsaufgaben. Aber es ist auch schwieriger. Die knappe Zeit verbietet mir, näher darüber zu sprechen. Auch kann man vor mir nicht verlangen, daß ich den Gegnern all meine Pläne entfühle und ihnen damit die Gelegenheit gebe die wenigen Möglichkeiten, die Deutschland noch hat, wiederum aufzugeben zu machen. Deshalb mir noch einige Ausführungen zur Außenpolitik:

Wir raffen durchaus nicht mit dem Sabel, denn wir können durchaus Deutschlands militärische Ohnmacht, und auch wir wissen, daß Politik wichtiger ist als Krieg. Wir haben auch durchaus keine Vereinigenenheit für oder gegen irgendein Volk, auch nicht für England oder Italien. Wir wollen frei werden, nicht die Söldner irgendeiner anderen Macht, auch nicht im Kampfe gegen das Volkseigenen.

Das ist der unpopulärste Hauptpunkt, den ich mir darin, ein anspruchsvoller Wärbepolitik zu treiben, wie sie bisher nie getrieben ist. Und nachdem wir die Übernahme des Hauptplanes nicht haben verhindern können — den ich jetzt, nachdem er kaum in Kraft getreten, die überwiegende Mehrheit des Volkes ablehnen würde, wenn es noch einmal darüber entscheiden könnte —, muß unser Ziel sein, mit aller Kraft zu verhindern, daß die Erfüllung zu Lasten der Lebenshaltung des deutschen Arbeiters und Familienwebers geht.

Bogel und Flieger.

Wie kaum ein anderer hat der Flieger Gelegenheit zur Beobachtung des Vogelflugs. Da er die Welt in ihrer eigenen Welt aufsteigt, Altschicksal haben an seinen Flügen die vorzulebenden Tiere zu kümmern, da die Steuerung der Maschine sie voll auf beschäftigt, die meisten werden auch nicht die genügenden Kenntnisse für solche Beobachtungen mitbringen.

Es gibt aber auch Ausnahmen, wie die Herzogin von Bedford, die hauptsächlich fliegt, um die fliegenden Vögel zu beobachten, und es liegen genaue Aufzeichnungen über das Verhalten der Vögel gegenüber den Fliegern vor. Schon vor den Aufstiegen von Paris nach Madrid im Jahre 1911 bestanden zwei berühmte französische Flieger, Béthouart und Gierst, daß sie beim Überqueren der Pyrenäen auf einen Adler getroffen wären, dessen Angriff sich der erste nur durch eine gefällige Steuerung entziehen konnte, während der zweite Flieger ihn mit seinem Revolver angriff.

Im allgemeinen kümmern sich aber, wie der englische Flugzeugführer Major Turner ausführt, die Vögel kaum um Flugzeuge, sondern sind höchstens etwas neugierig. Turner hätte bei mehreren Flügen die Besichtigung von Vögeln, die gewöhnlich in Varenen fliegen und gleichen Schritt mit der Maschine, selbst für große Strecken, hielten. Dabei waren sie durchaus nicht ängstlich vor dem Geräusch des Motors, sondern hielten sich fast immer ganz dicht oder in einiger Entfernung vom Flugzeug.

Das Vögel, die im Flug sind, einer bewegenden Maschine nicht ausweichen, sondern ihren geraden Weg einhalten, wird oft bestätigt. Ein Flieger berichtet, daß eine Egar großer Vögel, die er in der Nähe der Alpen traf, in ein stilles Horn floh und ohne ihre Vermutung zu verändern, eine feste Balkenwand durchdrang. Launige Hagen Klump an Klump,

Frankreich baut strategische Bahnen.

Die französische Regierung hat dem nationalen Volkswirtschaftsrat ein sehr umfangreiches Programm für die Anlage neuer Eisenbahnlinien unterbreitet. Die geplanten Linien haben eine Länge von 3791 Kilometer, die erforderlichen Kosten würden sich auf 9,450 Milliarden Franken belaufen. Die geplanten Linien tragen teils strategischen, teils „wirtschaftlichen“ Charakter. Auf die strategischen Linien entfallen 706, auf die anderen angeblich 2807 Kilometer.

Die strategischen Linien entsprechen zwei verschiedenen Programmen, dem Nordost- und dem Südostprogramm. Das Nordostprogramm sieht eine Verbesserung des Verkehrs an der Nordostgrenze zur Veranschaulichung von Truppenaufmärschen vor, während durch das Südostprogramm die Ver-

teidigung an der französischen Südostgrenze fester gesichert werden soll. Die Gesellschaft Paris-Von-Mediterran plant den Bau der Linien Avignon-Perthus und Perthus-Ves-Arcs, die vom strategischen Gesichtspunkt aus den Vorteil haben, eine zweite Verbindung auf dem leicht einem Fliegerbombardement ausgesetzten Abschnitt Avignon-Marcelle-Ves-Arcs der Eisenbahnlinie Paris-Marcelle-Nizza herzustellen. Außerdem sollen mögliche Verkehrsstörungen im Knotenpunkte von Marseille verhindert und die Verbindung Paris-Nizza um 90 Kilometer abgekürzt werden.

Unter den „wirtschaftlichen“ Eisenbahnlinien sind hervorzuheben die Verpfändung der Bahn Epinal-Mülhausen und eine neue Bahnlinie Graffenbrunn-Strasbourg.

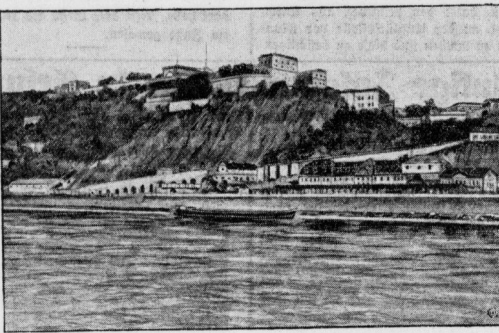
Ich will heute nur eine Möglichkeit herausgreifen aus einem Strauch von Möglichkeiten, die auch heute ein vornehmlicher und von Interessen unabhängiger Staatsmann hat, der frei von Scheitlungen und Parteipreisen leblich durch die Liebe zu seinem Volk und durch einen unerschütterlich darauf gerichteten Willen geleitet ist, einen großen Teil der Lasten des Youngplans von den Schultern des deutschen Arbeiters und Familienwebers zu nehmen.

Es ist eine internationale Tatsache, daß die Welt heute unter einer starken Ueberzeugung von Nothstoffen jeder Art leidet. Das ist eine Folge der Weltkriegswirtschaft und des Sinkens der Konsumkraft großer Teile der Welt. Ueberaus gilt dies Ueberzeugung auch für die industriellen Erzeugnisse, was ein Kapitel für sich ist und woraus wir auch noch nicht die richtigen Folgerungen gezogen haben. Es fehlt nicht an den Waren. Es fehlt an den Märkten.

Deutschland ist immer noch ein großer Markt. Das ist die Richtlinie der in der Gesamtwerkstatt sehr kurzfristigen Gewerkschaftspolitik, daß sie, wenn künstlich auf solchem Wege — die deutsche Konsumkraft erhalten hat. Die ganze Welt strebt nach dem deutschen Markt, wo sie früher die deutsche Ware nach allen Märkten der Welt treibt. Daß auf den bisher gegangenen Wegen schließlich doch dieser deutsche Markt zerstört werden muß, bedarf nicht in der Praxis der Politik bisher weder in Deutschland noch im Ausland. Die ganze Welt ist mehr oder weniger auf die Ausnutzung der deutschen Verkehrswege im Herzen Europas angewiesen. Wir sind immer noch im wesentlichen Mittel-Europa und können dies ausnutzen, statt uns durch Rußland weiter und tiefer zu verfrachten. Große Teile unserer Kultur sind immer noch für die Welt unerschöpflich.

Aus all diesen Gründen können und müssen wir den Mut haben, die wenigen uns gebliebenen Freiheiten zur Ausföhrung des

Der unterminierte Ehrenbreitstein.



Unter dem Ehrenbreitstein, gegenüber von Koblenz, baute das 12. französische Genie-Bataillon einen 8 Meter tiefen Schacht in den Berg gebaut, um letztendlich zum Rhein hin einen Verbindungstunnel zu einem weiteren 10 Meter tiefen Schacht zu treiben und 2 Pulverkammern eingerichtet, die geeignet waren, 300 Zentner Dynamit aufzunehmen. Bei der schonmal hergestellten Anlage hätte eine Zündung nicht nur die Tunneln und mit ihnen die Bahnlinie der linken Rheinseite nebst der daneben laufenden Landstraße, sondern auch

die ganze Umgebung in einen Trümmerhaufen verwandelt.

Unter Bild zeigt die feste Ehrenbreitstein, von Rhein aus gesehen. Auf die am Fuße des Berges verlaufende Eisenbahnlinie, von der man rechts den Bahnhof sieht, hatten es die Franzosen in erster Linie abgesehen. Die Folge einer Sprengung an dieser Stelle wäre gewesen, daß der durchgehende Verkehr am Rhein auf lange Zeit hätte stillgelegt werden müssen.

und ohne von Veranlassungen seiner Maschine Notiz zu nehmen, lebten sie ihren Flug fort, auf dem sie unbehindert mit dem Flugzeug zusammenstießen mußten. Im letzten Augenblick von der Maschine ab, konnte es aber nicht verhindern, daß ein Vogel getroffen und getötet wurde.

Wichtige Einblicke in die Geschwindigkeit der Vögel ermöglichen sich durch die Beobachtung der Tiere, die mit dem Flugzeug parallel fliegen. So hielten ein Pilot, der die Strecke Southampton-Guernsey fliegt, fest, daß die Seemöwen, die zu oft ein Flugzeug begleiten, das Tempo der Maschine von 70 Meilen = 113 Kilometer Stundengeschwindigkeit ohne Mühe von einem Punkte zum anderen hielten.

Wenn Papageien klappern.

Wie hart die Nachahmungsgabe des Papageis ist, wird jeder, der sich eingehend mit ihm beschäftigt, leicht feststellen können. Man braucht ihm nur häufig den gleichen Satz oder die gleiche Redensart vorzusprechen bzw. sie braucht nur in seinem Gegenwart geäußert zu werden, um ihn alsbald zu veranlassen, sie nachzuapellern. Wenn man dieser Schwachheit nachhakt, indem man für einen wohlgeklungenen Satz immer dem Papagei ein Stück Zucker oder eine Raute verabreicht, so eignet er sich mit der Zeit einen ganz beträchtlichen Vorrat an.

In einem Zoologischen Garten traf ich einen schönen blaueisernen Papagei namens Ventr, der, sobald ein Besucher das Vogelhaus betrat, neben dessen Eingangstür sich kein Ärelin befand, mit vernünftiger Stimme „Ärelin!“ rief. Kein Wunder, daß ich regelmäßig die Besucher um Ventrs Käfig drängten, was ihrer Eitelkeit beträchtlich schmeichelt, so daß sie ihre schönsten Kunststücke freigeig zu bestaunen gaben. Sie konnte aber auch sehr unangenehm werden. Wenn irgendeine Kleinigkeit sie ärgerte, so nahm sie sich den Käfig zu nützlichem und regelrecht an. Korn, Getreide, ich von oben bis unten mit einem unbeschreiblich diabolischen Mordred und rief dann ein

Spotgelächter aus, daß der Vermeide sich meist so rath wie möglich aus dem Staube machte. Es ist, als hätte Ventr wirklich mit voller Macht und Berechnung.

In demselben Zoologischen Garten war ein sehr schöner rothschwänziger „Jodo“, der seinen Spaß daran hatte, die Besucher des Vogelhauses zu lappern. Sah er nämlich jemanden hinter der Tür zusehen, so lachte er mit gelbem Stimmton „Hite“ vor sich aus, so daß der Betreffende sich fast immer umdrehte und nach einem anderen gar nicht vorhandenen Ausgang suchte in der Meinung, die Stimme eines der Vogelhauswärter zu hören.

Sehr viel Verrücktes erregte ein Papagei, der ein Stationsvorsteher eines Bahnhofs hielt. Der Vogel hatte besonders das Akkordsignal in sich aufgenommen und gab dieses so häufig wieder, daß mehr als einmal auf ein Signal hin der Zug sich in Bewegung setzte, da die Beamten glaubten, das richtige Signal bekommen zu haben. Dem Stationsvorsteher blieb nichts übrig, als den gefährlichen Streifen abzumauern.

Im Hamburger Zoo entfiel vor einiger Zeit einer der arifantischen Graupapageien der Gefangenschaft und amüsierte sich auf eigene Faust in den Bäumen der Umgebung. Alle Tage auf ihn nur vergeblich. Aber die Freiheit lieh ihm doch nicht zu behagen. Dem wenige Tage später ließ er eines Morgens vor dem Papageienhaus und begrüßte den Wärter mit freudigem „Wie geht's? Wie geht's?“, was er in der Gefangenschaft gelernt hatte.

Erfolgreiches Reparativmittel eines Monarch-Hemikers.

Dem Altmonarch Chemiker Otto Baumann ist es gelungen, ein Reparativmittel gegen die Lepra herzustellen, das, wie gemeldet wird, in zahlreichen Behandlungsfällen in Peru und Ägypten bereits eine erstaunliche Heilwirkung erzielt haben soll. Das Reparativmittel „Ovalin“ ist, wie bekannt, ein Fett, in dem von dem bekannten Verfasser Dr. E. Baumann in Mexiko ein großes Gehege an

Schädel zu benutzen, der damit in unsere Hand gelangt ist. Die Lage in Mittelamerika ist eine furchtbare. Das ist Gefahr. Aber man kann sie auch nach der anderen Seite hin ausnutzen.

Deshalb müssen wir den Satz aufstellen: „Der immer von dem Namen Mittelamerika der deutsche Raum — Gebrauch machen will, — von seinem Markt, von seiner Verkehrsfrage, von seiner Kultur, der auch mittragen helfen an den Lasten, die uns die Welt im Stunde mit deutscher Torheit, Schwäche und Untreue auferlegt hat.“

Wir müssen den von dem Namen Mittelamerika abhängigen Völkern eine „Reparationsabgabe“ auf alle Reparaturen legen, die von Ausländern nach Deutschland eingehen, auch auf die Nothstoffe. Diese Reparationsabgabe wird, so lange der Youngplan besteht, das Ausland zahlen.

Denn es braucht unseren Markt. Es wird uns auch keine Nothstoffe liefern, weil es für alle unseren Markt braucht. Es wird uns auch deshalb nicht einen Zentner Ausfuhrwaren weniger abnehmen. Denn die Ausfuhrwaren deutschen Exportwaren, die darin liegenden Reparationsabgaben zurückzuführen. Und wir werden die deutsche Getreidewirtschaft (sowie Halbfabrikate) durch eine Reparationsabgabe entsprechende Forderung gegen ausländische Vorkäuf der Reparationsabgabe schützen. Außerdem wird schließlich der Umfang des Youngplans in der Richtung der Aufnahme deutscher Waren zwingend auf das Ausland wirken. Unsere inländischen Verbraucher aber wird alsdann die deutsche und die Weltfinanzlage vor hohen Preisen schützen. Die Reparationsabgabe wird weiterhin vielleicht den Ausgangspunkt eines wirtschaftlichen Aufschwungs Mitteleuropas unter deutschem Vorkauf — an Stelle des französischen Vorkaufs — führen. Handelspolitik gegen Exportpolitik — ist für uns die geborene Lösung.

Sage, 50 Prozent oder mehr von den Youngplanen wollen wir auf solche Weise dem Ausland auferlegen. Darüber, was wir mit den anderen 50 Prozent machen, wollen wir später einmal reden. Wir können nicht erfüllen. Aber vielleicht können es die anderen an unserer Statt.“

Abwehrfront gegen die Feinde des Christentums.

Das Zentralorgan der Zentrumspartei, die Berliner „Germania“, veröffentlicht einen programmatischen Aufruf der „Christlichen Front“ zu einer Abwehr der Feinde des christlichen Weltanschauung, in dem zur Bildung einer Abwehrfront gegen die Feinde des Christentums aufgefordert wird. Der Aufruf ist unterzeichnet von zahlreichen prominenten Persönlichkeiten aus dem katholischen und protestantischen Lager.

Der Präsident dieser neuen Gründung wird sein, ob die Zentrumspartei mit der Christlichen Front Sozialdemokratie brechen wird.

Der italienische Innenminister Grandi hat in Rom die inländische Presse empfangen. Er sprach von der Verbundung des politischen Horizontes. Wir können heute vor internationalen Konflikten, die kaum denen nachfinden, die der Weltkrieg gelöst hätte.

schleht ab, es wirkt sehr stark, verschluckt, und Du bist im Bilde

gewandt worden. Nach den Aussagen dieses Arztes ist selbst bei fortgeschrittener Krankheit schon nach fünfwöchiger Behandlung eine überraschende Besserung der Erkrankten eingetreten, während man weiterhin vier bis fünf Wochen die Lepra überhaupt nur noch durch eine ganz genaue Unterbindung der starken feigekleidete werden konnte. Baumann beobachtet, sein „Ovalin 164“ in der nächsten Zeit den großen Reparativkraften des Auslandes zur Verfügung zu stellen, um dort eine weitere wissenschaftliche Erprobung seiner Methode zu bewirken.

Deutsche Beteiligung an der Madrider Studentenbewegung.

Auf der zuerst in Madrid im Entstehen begriffenen Universitätsfront ist auch für Deutschland von der spanischen Regierung ein Territorium bereitgestellt worden. Von ipanischer Seite wird erwartet, daß nach dem Beispiel Frankreichs, das in der Universitätsfront die Casa Velasquez erobert hat, auch Deutschland mit der Errichtung eines Studentenbundes sich beteiligen wird. Zu diesem Zweck hat sich Anfang dieses Monats der Generalsekretär der Universitätsfront nach Deutschland begeben. Es ist als ein ertrunkenes Zeichen anzusehen, daß sich Spanien neben Frankreich und den südamerikanischen Staaten gegen ein Deutschland bemüht, wodurch das einseitige spanisch-französische Zusammengehen in futuristischen Dingen, wie es bisher gesehen wurde, ein beachtliches Gegengewicht erhalten würde. Hoffentlich finden die spanischen Anbahnungsversuche bei uns den nötigen Widerstand.

Deutsche Sonderleistungen aus 100 Jahren.

Eine der bedeutendsten Privatstiftungen deutscher Zeitgenossen, die Sammlung des Königs Hermanns in Chemnitz, wird im Mai im Museum in Chemnitz öffentlich ausgestellt werden. Die Ausstellung umfaßt 30 Hefen aus den Jahren 1790-1850 und führt den Titel „100 Jahre deutsche Zeitgenossen“.

Bisher 26 Verbrechen kürtens

Am Sonnabend nachmittag fand im Büffel-dorfer Polizeipräsidium eine Pressekonferenz statt, in der über das bisherige Ergebnis der Vernehmungen kürtens berichtet wurde.

Insgesamt sind bisher 26 Fälle — Morde und Raubüberfälle — unterrichtet und behandelt worden.

Zweifellos hat kürtens neun Morde und fünfzehn Raubüberfälle ausgeführt, während man noch immer getriebener Meinung ist, ob der früher abgerichtete geflüchtete Zeitschreiber die Morde an der Hots Diktator und dem Jungs-über Scher ausgeführt hat oder ob auch für diese Taten kürtens in Frage kommt. Beide haben merkwürdigerweise die Vorgänge bei diesen Verbrechen übereinstimmend geschildert. Immerhin neigen jetzt auch Persönlichkeiten, die die Untersuchung gegen kürtens leiten, zu der Ansicht, daß kürtens vielleicht auch diese Taten ausgeführt habe. Zweifellos hat kürtens auch den Mord in Köln-Wülheim ausgeführt, während er für die Verbrechen in Essen und Gaitrop-Naunel kaum in Frage kommt.

Im Verlaufe der Vernehmungen hat kürtens

dann noch weitere Überfälle und Sexualverbrechen zugegeben.

die bisher noch unbekannt waren.

Im übrigen geht die Vernehmung im allgemeinen so vor sich, daß kürtens, wenn er auf einzelne Verbrechen aufmerksam gemacht wird, nach kurzer Überlegung fliehend den Bergang erzählt und sogar in die Schreibmaschine diktiert.

Interessant ist aus den Vernehmungen noch, daß kürtens angegeben hat, eine neue Reihe von Morden geplant zu haben, von denen der erste in der Nacht zum 1. Juni ausgeführt werden sollte. Diese Verbrechen sollten in ihrer Zahl und Ausdehnung noch fürchterlicher werden als die bisherigen. Nach Ausbringung dieser Morde wollte kürtens nach seinen Ansagen aus Düsseldorf verschwinden und sich in das Steinhuder Meer oder in einen anderen See stürzen, so mit Steinen beschwert, daß er nicht mehr an die Oberfläche kommen würde. Damit glaubte er, das fürchterliche Geheimnis um den Büffel-dorfer Mörder wahren zu können und zu erzwingen, daß niemals eine Aufklärung hätte erfolgen können.

„Graf Zeppelin“ in Lakehurst.

Am 7.25 Uhr amerikanischer Sommerzeit (12.26 Uhr mitteleuropäischer Zeit) ist „Graf Zeppelin“ am Sonnabend in Lakehurst glatt gelandet. Die Aufschwebung war im Anbetracht der frühen Morgenstunden nur gering. Um 10 größer war der Jubel. Ueber der anderen Seite des Flugfeldes tauchte die „Sas Argles“ auf, um ihr Schwester-schiff zu begrüßen.

Der „Graf Zeppelin“ hatte kaum an dem beweglichen Ankerort festgemacht, als der hintere Teil des Luftschiffes

durch einen Windstoß etwa 5 Meter hochgehoben wurde.

Zwei Mitglieder der Bodenmannschaft, welche die hintere Motorenabteilung festhielten, wurden mit hochgezogen. Die beiden Matrosen, die offenbar besorgten, daß das Luftschiff wieder aufsteigen würde, ließen sich schützlich zu Boden fallen. Einer von ihnen wurde durch den Fall leicht verletzt und in das Hospital des Flugplatzes gebracht.

Sturmfahrt.

Nach Erlebung der Zollformalitäten begaben sich die Passagiere des „Graf Zeppelin“ bis zur Abfahrt des Sonderzuges, der sie nach New York bringen soll, in die Wartehalle. Dr. C. A. E. erließen im Pressenraum und bei der Besichtigung, ihre Krassen möglichst kurz zu fassen. Er war offensichtlich sehr müde und machte einen weit abgepannteren Eindruck als nach den früheren Fahrten. Er ließ sich auf einen Stuhl hinstellen und teilte weit durch Vermittlung des Dolmetschers über den Verlauf der Fahrt folgendes mit:

Gestern abend, etwa um 8 Uhr 30, geriet das Luftschiff in die schwerste Sturmsee, die es je erlebt hat. Sie war sogar schlimmer als der Sturm, der bei der ersten Transatlantikfahrt im vergangenen Jahr den Hosenbezug aufriß. Es herrschte nämlich ein 45-Kilometer-Wind, plötzlich legte ein Nordwind von 65 Stundenkilometern ein.

Das Luftschiff klappte wie ein Schiff in schwerer See,

jedoch ist kein einziger Passagier erkrankt und es wurde kein Schaden angerichtet. Zwei Minuten, nachdem wir in den Zinnen gestanden waren, erhielten wir durch Funkpost die Warnung des Wetterbüros in Washington, daß ein solcher Sturm zu erwarten sei. Wir nahmen von Pernambuco direkten Kurs auf Lakehurst statt auf Savannah, weil wir über Santa Harze Gegenwinde angetroffen hätten. Wir befürchteten, daß vor unter diesen Umständen bei einer Zwischenlandung in Savannah nicht mit unserem Brennstoff bis Lakehurst kommen würden. Das Luftschiff hatte bei der heutigen Ankunft in Lakehurst noch Brennstoff für 30 Stunden. Infolge des Regens in Pernambuco war das Gewicht des Luftschiffes so stark erhöht worden, daß wir vier Tonnen Brennstoff weniger als ursprünglich beabsichtigt mitnahmen.

Ans dem Vorgang Dr. C. A. E. erzählt sich, daß der „Graf Zeppelin“ auf dieser Fahrt bisher 13.400 Seemeilen in 204½ Flugstunden zurückgelegt hat.

Dienstag Heimfahrt.

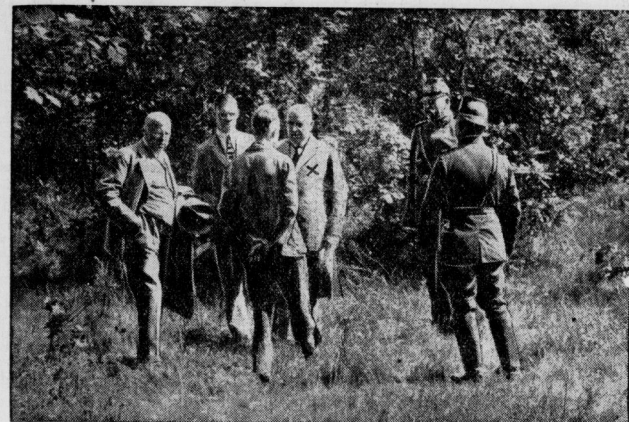
Von der Luftschiffleitung des „Graf Zeppelin“ wurde mitgeteilt, daß der Zeppelin am Dienstag in Lakehurst um 3 Uhr mitteleuropäischer Zeit zum Abflug nach Sevilla starten wird.

In maßgebenden Kreisen Friedrichshafens rechnet man damit, daß das Luftschiff bereits am nächsten Donnerstag, dem 5. Juni, in Friedrichshafen eintreffen wird.

Da die beabsichtigte Landung in Savannah sowie die Zonenfahrt über Florida nicht zur Ausführung kamen, verläßt sich die Reichs-Postverwaltung auf die Reise. Einer privaten Mitteilung zufolge ist zu entnehmen, daß das Luftschiff bereits eine definitive Rückflugmeldung für den 5. Juni eingelaufen ist.

Auf der Suche nach dem Mörder von Groß-Kreuz.

Die Berliner Mordkommission am Tatort. × Kriminalkommissar Rasow.



In der Nähe von Groß-Kreuz, zwischen Potsdam und Brandenburg, hat sich, wie erinnerlich, eine schwere Mordtat ereignet. Zwei polnische Verbrecher hatten im Hause des Landwirts August Götz einen schweren Diebstahl verübt. Götz, sowie der Dorlandjäger Nach und ein Arbeiter namens Grünfeld nahmen die Verfolgung der Diebe auf, und es gelang ihnen auch, sie zu fassen. Bei dem nun entweichenden Feuergefecht wurde jedoch der Landwirt erschossen und seine beiden Begleiter lebensgefährlich verletzt. Eine sofort eingeschickte umfangreiche Streife führte zur Festnahme des einen Verbrechers, der allerdings mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus

eingebbracht wurde, während sein Komplize noch flüchtig ist. Nunmehr sind alle Landjäger der Umgebung, ein Sonderaufgebot von Polizei und alle Feuerwehren mobilisiert worden, die durch zahlreiche freiwillige Helfer unterstützt, das ganze Gebiet mit einer dichten Netze umstellt haben, das systematisch durchsucht wird. Bisher ist es jedoch nicht gelungen, eine Spur des zweiten Täters zu entdecken.

Unser Bild zeigt einen der zahlreichsten, in der Umgebung von Groß-Kreuz aufgestellten Polizeiposten, die die Gasseisen Tag und Nacht besetzen.

Das Kindersterben in Lübeck.

Am Sonntag ist wieder ein mit dem Calmetewerfahren behandeltes Kind gestorben. Die Zahl der Toten hat sich damit auf 29 erhöht.

Das Warenlager des Schuldirektors.

Gegen den Direktor der Spandauer Berufsschule für Mädchen, E. W. I., ist von der Hauptprüfungsstelle des Berliner Magistrats eine Untersuchung eingeleitet worden, da festgestellt wurde, daß der Schuldirektor im Rahmen der verfügbaren Mittel

Unterrichtsmittel angekauft hat, die aber nicht für ihre eigentliche Bestimmung, sondern beiseitegeschafft hat.

Swital ist für die Dauer des Untersuchungsverfahrens von seinem Dienst beurlaubt worden.

Die Angelegenheit kam durch eine Anzeige der stellvertretenden Leiterin der Schule ins Rollen. Die Hauptprüfungsstelle nahm sofort eine Revision vor, und man entdeckte schließlich auf dem Boden des Schulgebäudes ein regelrechtes Warenlager, bestehend aus 30 Nähmaschinen, 10 Schreibmaschinen, Bestecks, mehreren Jennern Seife

und dergleichen mehr, also alles Gegenstände, die für den hauswirtschaftlichen Unterricht benötigt werden.

Der Schuldirektor hatte beim Uebernahme der Berufsschulen von der Bezirks- in die Zentralverwaltung eine falsche Bestandsliste überreicht und die Gegenstände beiseitegeschafft, um ein Nebenverdienst zur Verfügung zu haben, falls einmal angeordnete Gegenstände nicht bewilligt würden. Auf diese Weise wurde die an und für sich mit genügender Vermitteln ausgestattete Schule nochmals befestigt, der Verwaltung wurden also unnütze Ausgaben gemacht. Beweise dafür, daß Swital irgendwelche persönliche Vorteile sich verschafft hat, haben sich bisher nicht erbringen lassen. Die Untersuchungen gegen diesen überreichen und für seine Schule allzu bedachten Leiter sind noch nicht abgeschlossen.

Sachsend hingerichtet.

Wegen eines in Buffalo verübten Mordanschlags auf einen Postoffizier wurde der 34-jährige Wale Stefan Dickson in der Gefängnis-Öffnung in Nordamerika durch den elektrischen Stuhl getötet. Der Mörder wurde das am letzten Sonntag

mit seinen Wärtern, erschabete sich dann lebend von seinem Komplotz, der zu lebenslänglichen Zuchthaus bequadt worden war, und war, als er bereits auf dem elektrischen Stuhl genommen hatte, mit den Worten: „Das ist alles, was ich euch zu verzeihen habe!“ den Zuschauern eine halbherzige Bittrede im Gesicht.

Neuer Lynchversuch in Oklahoma.

Ausführungen, wie sie vor kurzem in Sherman in Texas vorgenommen sind, werden jetzt auch in Chickasha (Oklahoma) gemeldet. Etwa 1000 Personen versuchten gestern

Lynchjustiz an einem Neger zu verüben, der wegen eines Überfalls auf eine weiße Frau im Gefängnis lag. Die Menge gerührte des Verurteilten, über den man nicht zu sagen, wurde aber dann durch eine Schlichter aufgehoben, die allen Angriffen trotzte. Anzweifeln traf berittene Polizei mit Maßregeln entgegen ein, die die Menge zurücktrieb. Die Lage ist jedoch immer noch sehr gespannt.

Riesige Falschmünzerei ausgehoben.

Der New Yorker Kriminalpolizei ist es nach monatelangen Nachforschungen endlich gelungen, eine riesige Falschmünzerei im New Yorker Stadtteil Brooklyn auszubilden.

Ueber eine Million falscher Dollarnoten konnten beschlagnahmt werden. Die Anlagen der Falschmünzerei waren außerordentlich umfangreich, so daß die Verbrecher in der Lage waren, falsche Noten im Werte von

50.000 Dollar flüchtig herzustellen. Bisher sind drei Personen verhaftet worden. Man nimmt an, daß weitere Verhaftungen bevorstehen.

Berwegener Diebstahl in der Bank von England.

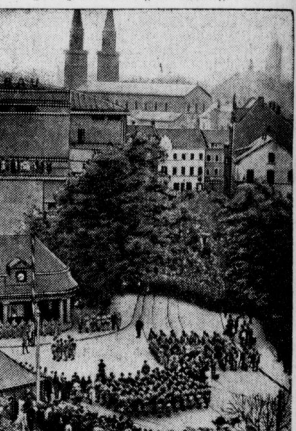
In einer Zweigstelle der Bank von England im Westen Londons ist am Mittwoch ein aufsehenerregender Diebstahl verübt worden. Es wurden von einem Schalter vier eben eingetroffene Pakete gestohlen, von denen eines einen Schatz über 20.879 Pfund enthielt. Die Diebe sind spurlos entkommen.

25 Jahre Fallbootspport.



Ein Bild, wie es heute an jedem Flußufer üblich ist: Zusammenbau von Fallbooten. Rechts: Alfred Heurich, der vor 25 Jahren die ersten Fallboote konstruierte. In diesen Tagen sind es 25 Jahre, daß das erste Fallboot die Star von Leib bis München befuhr. Der deutsche Erfinder war Alfred Heurich, der den Wirt des Fallboots, die heute

Die Franzosen verlassen Ludwigshafen.



Die letzte Parade der Besatzungstruppen in Ludwigshafen.

Aus Ludwigshafen ist die letzten französischen Truppen abgezogen, nachdem die Triflore feierlich eingeholt worden war.

Wo der Sekt in Strömen fließt

Zwei kleine Inseln im Atlantischen Ozean, in der Nähe von Nordamerika gelegen, geographisch zu Neuholland gehörend, St. Pierre und Miquelon, sind französische Kolonien. Wie die Staatsfeindlichen Franzosen in ihren Berichten über die Anzien zu französischen Häfen schreift, haben diese beiden kleinen Inseln eine Einfuhr von geradezu abenteuerlicher Höhe in französischen Weinen. Der Wert dieser Weine beträgt im Engroshandel 60 Millionen Francs. Im erster Stelle steht Champagne mit 25 Millionen, es folgt gewöhnlicher Wein mit 20 Millionen und als dritter erreicht Bordeauxwein einen Umsatz von nur 15 Millionen. Ganz beiseite läßt sich Mineralwasser den Weinen mit 42.000 Francs. Dabei sind diese Zahlen noch nicht einmal vollkommen, da bekannt ist, daß ein großer Teil Champagner St. Pierre und Miquelon in britischen Schiffen exportiert, über die die französische Staatsfeindbahn natürlich keine Kontrolle hat.

Wozu gebraucht nun die arbeitssame, bescheidene, nach wenigen Tausend wählende Inselbevölkerung diese riesigen Weinen Trauben? Selbst wenn sie für familiäre Geschäfte mit Bordeauxwein abzugeben würde, wenn sie alle in Sekt badeten, sie könnten diesen Quantitäten nicht verbrauchen. Was also geschieht mit all diesen Weinen? Unstreitig ist es eine ganz regelmäßige Handlung, diese Weine nach St. Pierre und Miquelon zu transportieren, und es ist kein Wunder, daß dieses — bis es einem amerikanischen Schatzgräber gelang, sie nach den Vereinigten Staaten einzuführen. Die Politik ist gut gewählt. Denn der Weg von St. Pierre und Miquelon bis zu den Städten, wo allzu durstige Reiben der Amerikaner auf das feure Bad warten, ist nicht mehr weit. Zwar fließt der Sekt in Strömen auf den kleinen französischen Inseln, aber ihn trinken die anosen.

Pfingstmaien und Pfingstreiten.

Zur Pfingstzeit gehet der Maibaum. Dieser uralte Brauch wird durch die Urkunden schon im 13. Jahrhundert bezeugt. Im Jahre 1235, so erzählt eine Urkunde, schickte es zu Aachen, daß ein Herr Johannes den mit Kränzen geschmückten Baum, den das Volk um-

Eine Tülle alter Volkssprache erinnern noch an die Tüllen der Pfingstmaien. Die Frauen beugen sie, um mit dem Pfingstbaum von Haus zu Haus zu ziehen, um Gaben zu sammeln. In Nordelbien im Herzogtum Angeln trugen die jungen Mädchen mit Kränzen im Haar

Außer-Tülden erobern die französische Meisterschaft im Doppel.



Cilly Aukam
Des deutsch-amerikanische Paar Aukam-Tenzen um die französische Meisterschaft im Doppel einen



Vio Tilden
Tilden konnte sich am letzten Tage der Konturtenzen um die französische Meisterschaft im glänzenden Sieg holen.

lange, umhüll. Die seltsamen Bürger leiteten überhand und vernichteten den Freien. Dieser wurde von dem Volk vernichtet, als Ertrag einen neuen höheren Baum zu errichten. Daraus darf man wohl schließen, daß der Brauch des Pfingstbaumes, oder besser des Maibaumes, auf alte heidnische Bräute zurückgeht und von der Straße deshalb zunächst befreit wurde, bis diese sich flüchtig mit den heidnischen Bräuten abwand und sie mit den kirchlichen Festen vereinte. Die Tülle des Maibaumes ist heute in ganz Deutschland verbreitet, und manche Forscher haben die Ansicht geäußert, daß die Tülle ein heiliger Baum des Donar gewesen sei. Aber beweisen ist diese These glaubt man nicht. Im Sommer allerdings blüht man, daß den

einen Reigen. An der Spitze befindet sich die Tänzerin eines Maibaumes. Die im letzten Jahre vertriebenen Ehepaare befehlen an den Zweigen Tülden und Schürzen. So geht der Zug auf den Dorfanger. Dort ergeht der jüngste Gemann den Maibaum und läßt nach einem sechsten Ziel. Die Türe der Mädchen jubelnd hinterher, um die Geschenke, die an dem Baum hängen, zu erlangen. Ein anderer deutscher Pfingstbrauch ist das Pfingstreiten.

In Mecklenburg und Pommern hielten in alter Zeit die Schützen in der Pfingstwoche ihren ersten feierlichen Ausritt und veranlaßten sich mehrere Tage hindurch mit dem Schießen nach dem Vogel. In diesem Zuge reiten die Pfingstreiter am Pfingstmorgen in den Wald, und führen reich mit Bändern und Maievarien geschmückt, zum Fort. Im Freien findet der allgemeine Tanz statt. In diesem Zuge ist auch der Pfingstritt eine besondere alte Sitte zu Grunde zu liegen. Die Chroniken erzählen nämlich daß die Siedeborger früher von den umliegenden Dörfern Engers und Himmelsdorf eine Waise oder Entschädigung für die Benutzung ihrer Wiesen erhielten. Sie hatten jedoch die Verpflichtung übernommen, die Wäsen jährlich abzuholen, und wenn sie es einmal vernachlässigt, so sollten die Abgaben für immer verfallen sein. Zu diesem Zweck zogen die Pfingstreiter aus die Wäsen einzuholen. Am 18. Jahrhundert soll nun einmal, so erzählt die Sage, im Franzosenkriege, um alle wehrfähigen Bürgen im Kriege wehren, nur ein einziger verpfändeter Bürger dahingelassen geblieben sein. Um den Vertrag einzuholen, machte sich der junge

Der Vater auf den Pfingstritt. Da er aber ein Pferd nicht besaßen konnte, so schritt er sich im Walde eine Stange aus, um als Stedenpferd nach Hommersdorf zu kommen. Dort klopfte er an das Tor der Pfingstfranzöser Klosters und verlangte Einlaß. Die erschrockenen Mönche glaubten zuerst, daß die Franzosen gekommen seien und waren sehr erzürnt, als sie schließlich nur die Pfingstreiter auf ihrem Stedenpferd erblickten.

Auch in Süddeutschland sind die Pfingstreiter ganz besonders häufig, sie haben sich aber auch noch in der Mark Brandenburg erhalten. Im Kreise Juche auf dem Flemming ist man noch alljährlich den Brauch des

Stollenreitens am Pfingstmontag. Ursprünglich war das wohl ein Wettritt nach der nächsten Dörfling, und die Sieger erhielten als Preis das nächste Festgeld, den Pfingststollen. Heute ziehen die Mädchen und Bürgen des Dorfes nach einem freien Feld und stellen sich hier im Kreise auf. In der Mitte wird ein hölzerner Kahn in die Erde gerammt und die Bürgen, die sich um den Wettkampf beteiligen wollen, reiten nun im Kreise herum und versuchen, vom Pferde herab, den Kahn aus der Erde zu reißen. Der Bürgen, dem dies gelingt, ist Sieger. Er erhält einen Preis, der in einer Lebensversicherung, einem guten Lohn oder ähnlichem besteht. Zu diesem Preis gehört aber gleichzeitig ein Maden. Dieses muß der Sieger für den Rest des Tages an seiner Partnerin erwählen.

Der Zauberer von Positano

Im Küstendorf Positano, an der sogenannten lazzaronischen Küste hat der 17jährige Savarin Anella ein laudbares Experiment auszuführen. Er ist der elektrische Kampf auf einem Hotelbalk angeordnet haben, ohne sich irgend eines Apparates zu bedienen. Er soll die Energie im Körper festhalten haben. Alle italienischen Wälder sind vor dem Weltkriege in die Luft verpuffen. In der barbaren Experimentes. Die Verantwortung über die Wälder muß man ihnen allerdings überlassen. Der Zauberer von Positano wird als intelligenter Jüngling geschätzt und erzählt einem Interviewer folgendes: „Bevor ich Kind kam ich auf den Gedanken, was es in der Luft unbekannte elektrische Wellen gibt, die sich von den marconischen und Gerschen unterscheiden. Ich war von diesem Gedanken buchstäblich besessen und richtete mir ein eigenes Laboratorium ein. Meine Eltern zeigten mir wenig Verständnis für meine Ideen und machten mir schwere Vorwürfe, weil ich die Schule schwänzte. Ich führte mich über mathematische und elektrotechnische Studien, beschäftigte mich mit Mikrometrie und sollte auf eigene Faust nach, was ich in der Schule verlernen habe. Im Laufe von drei Jahren konnte ich mir alle notwendigen Apparate für meine Experimente besorgen. Ich habe bewahrt, daß man für nur 8000 Lire einen Apparat für die Gewinnung von atmosphärischer Elektrizität bauen kann. Es würde ein Wert von 200 Millionen Lire sein, das ohne unnötigen Energie aus dem Aether holen könnte. Bedeutend billigere Apparate könnten auf Schiffen, Flugzeugen und Autos untergebracht werden. Ich bin tief überzeugt, daß meine Erfindung einer großen praktischen Wert hat und gar keine Utopie ist.“

Sor zwei Monaten noch Freunde — heute ererbte Feinde.



Patel, der neue Führer des indischen Nationalismus im Gespräch mit dem Magister Dr. Froin. Nach der Verhaftung der Frau Kaidu hat der ehemalige Präsident des indischen Parlaments die Führung der Wandlungen übernommen. Bis vor zwei Monaten war Patel noch Anhänger der gemäßigten englandfreundlichen Richtung und genoss das besondere Vertrauen der Engländer. Untere Aufnahme wurde Ende März anlässlich der indischen Parteienzusammenkunft in Delhi gemacht.

also ausgeprochenen Seelentanz, für die beiden Negativen nimmt Deutschland einen bedenklichen Platz ein. Es kam hier daran erinnert werden, daß wir schon vor dem Kriege Blauscheinung im Ban von großen Vermögenswerten erzielten. Nach immer ist der große Schoner „Germania“ in Erinnerung, der am 12. August 1912 mit einer Stundeneinsparniszeit von 15 Knoten eine Schnellfahrt erzielte. Die vor und nach ihm kein Schiff dieser Größe erreichte. Wohl hat es früher und später Neunjachten gegeben, aber sie waren dann alle erheblich größer und infolge ihrer größeren Schnellfahrleistungen auch in ihrer Geschwindigkeit begünstigt. Bei der diesjährigen Atlantik-Regatta gelten als Hauptbeobachterinnen die amerikanischen Neunjacht „Enterprise“, bemerkenswert durch ihren ungeheuren hohen Mast, und die englische Neunjacht „Samrod V.“, die amerikanischen Neunjacht den seit 78 Jahren gefahrenen Amerika-Pokal abgeben soll. Beide Neunjachten sind übrigens erst kürzlich vom Stapel gelassen, so daß man über ihre Seelentanzleistungen bisher noch nichts erfahren konnte.

Einen Bericht von der Zahl der in Jagdbau beschäftigten Arbeitskräfte kann man sich machen, wenn man der Angabe eines englischen Berichtes nachgeht, der jüngst erklärte, daß er bei den 2000 Tonnen an Jagden, die er im letzten Jahre ausführt, über 1000 Arbeiter beschäftigte. Es sind wohlgeachtete, alte Arbeiter von höchster Qualifikation, die beim Bau der großen Seel- und Luxusjachten ihre Beschäftigung finden. Paul Hantz.

Der Händedruck ist in Italien abgefast.

Wie grüßen die Damen der Faschisten? Wenn man durch Italien reist, so findet man allenthalben, in Straßenbahnen, Autobussen, in den Diensträumen öffentlicher Behörden, in Cafés, Pensionen, Restaurants, Hotels, kurz fast überall, ausfallende, weiblich

Die deutsche Kampfflugwehrtin.



Fräulein Stef. Bach-Dorn,
die erst seit zwei Monaten das Flugpatent besitzt, konnte bei den Bonner Konturenzen um die Damenmeisterschaft im Kampffliegen den Sieg vor Fräulein Hoffmann und Fräulein Weinhorn erringen.

tano wird als intelligenter Jüngling geschätzt und erzählt einem Interviewer folgendes: „Bevor ich Kind kam ich auf den Gedanken, was es in der Luft unbekannte elektrische Wellen gibt, die sich von den marconischen und Gerschen unterscheiden. Ich war von diesem Gedanken buchstäblich besessen und richtete mir ein eigenes Laboratorium ein. Meine Eltern zeigten mir wenig Verständnis für meine Ideen und machten mir schwere Vorwürfe, weil ich die Schule schwänzte. Ich führte mich über mathematische und elektrotechnische Studien, beschäftigte mich mit Mikrometrie und sollte auf eigene Faust nach, was ich in der Schule verlernen habe. Im Laufe von drei Jahren konnte ich mir alle notwendigen Apparate für meine Experimente besorgen. Ich habe bewahrt, daß man für nur 8000 Lire einen Apparat für die Gewinnung von atmosphärischer Elektrizität bauen kann. Es würde ein Wert von 200 Millionen Lire sein, das ohne unnötigen Energie aus dem Aether holen könnte. Bedeutend billigere Apparate könnten auf Schiffen, Flugzeugen und Autos untergebracht werden. Ich bin tief überzeugt, daß meine Erfindung einer großen praktischen Wert hat und gar keine Utopie ist.“

Buddhismus durch das Grammophon.

Selbst unter den Priestern des Hinduismus hat die moderne Zeit ihren Einfluß geübt. Aufmerksam Anhänger dieses Glaubens, welche dem Eindringen der christlichen Missionen in Japan erfolgreich Widerstand leisten, haben in dem Grammophon ein wirksames Mittel gefunden, ihren Glauben zu verbreiten und es für ihre Propagandazwecke auszunutzen. Predigten von führenden buddhistischen Priestern werden auf ersten Plätzen in den Tempeln von Japan nachgetrieben, Erklärungen aus buddhistischen Schriften von alten Rednern registriert, werden allorts niedergegeben.

Leuchtende Plakate mit der Bekanntheitsgrad.

„Der Händedruck ist abgefast“ — jeder große Fortschritt auf römische Weise.“ Der Gruß der alten Römer, die einst unter dem nun erneuten Zeichen der Viktorenbüchel lebten, begrüßten sich durch Emporheben des rechten Armes mit flach ausgebreiteter Hand, deren Innenfläche nach außen gekehrt war, so daß Finger- und Daumen einen rechten Winkel bildeten. Diese Grußform ist von den italienischen Faschisten wieder angenommen worden, hat sehr rasch Verbreitung gefunden und setzt sich immer mehr durch. Der Händedruck ist in Italien eine vollkommen überholte, altmodische Angelegenheit geworden. Überall sieht man Männer die Arme grüßend emporheben, sogar in den gesellschaftlichen Gassen der Städte, was dort nicht immer ungeschicklich ist, weil es leicht Anlaß zu Verwechslungen geben kann. Das mit er eigenlich? Will er grüßen? Will er tanzen? Interessant ist aber, daß die Damen von dem römischen Gruß bisher ferngehalten haben. Die Mehrheit der Frauen stellt dem Faschistengruß ablehnend gegenüber. Sie finden nämlich, daß er von Frauen dargeboten, ungeschicklich wirkt. Auch sind die weiblichen Frauen bezüßelt, wenn sie von einem Angehörigen des „berühmten“ Reiches auf sich selbst die Hand begrüßt werden. Die italienischen Damen stellen die alte Grußform des Händedrucks vor. Ganz besonders lieben sie den Handkuss. Und das ist das Sonderbare: Trotz Faschismus und trotz Unzufriedenheit mit der römischen Grußform sind die ertragreichsten Faschisten beim Handkuss. Deshalb läßt der Italiener seiner Dame noch immer die Hand und eine Grenze gibt es, über die auch der Faschismus nicht hinwegzurufen. Sie wird gebildet von einer unsichtbaren Stelle jarter Frauenhände.

Deutschland baut die größten Jachten.

Die Regatten, die im Sommer wieder zur Durchführung kommen werden: die Fahrt der neuen Neunjachten über den Atlantischen Ozean, um den Amerikapokal, die Regatten von Gones, die Krieger Regatten, stehen in diesem Jahre im Zeichen einer besonders starken Vermehrung des neuen Schiffbaus an großen Jachten. In diesen Ereignissen nimmt natürlich alles Anteil, was in der Welt des Jachtbaus zu Hause ist. Es ist viel zu wenig bekannt, welchen hervorragenden Anteil Deutschland am internationalen Jachtbau gewonnen hat. Von den sieben neuen Luxusjachten mit einer Gesamttonnage von 17 059 Tonnen, die im Jahre 1923 auf den großen Schiffbauwerken von England und den Vereinigten Staaten von Stapel gelassen wurden, hat Deutschland nicht weniger als 12 715 Tonnen gebaut, während der Anteil der Vereinigten Staaten 2708 Tonnen und der Großbritanniens 2110 Tonnen ausmacht. Bemerkenswerterweise gehört keine von diesen größten Privatjachten der Welt einem Deutschen, sondern in erster Linie natürlich den Amerikanern und dann den Briten. 1496 Tonnen entfallen davon auf Amerika und der Rest 2110 Tonnen auf Großbritannien. Hierbei handelt es sich freilich nur um Dampf- oder Motorjachten. Die großen Luxusjachten, die für amerikanische Staatsbürger gebaut wurden, haben zum Teil Ausmaße, wie sie früher kaum Staatsbooten vorbehalten waren. Die Privatjacht der Welt, der „Delon“, ist ein Schiff von 3023 Tonnen, und wurde auf der „Germania-Werft“ in Kripp in Kiel gebaut, für Mr. Julius Rosenbaum, ein Mitglied des New Yorker Jachtclubs. Das herrliche Schiff hat zwei Dieselmotoren, ist 100 Meter lang und 14 Meter breit. Zwei noch größere Jachten sind zurzeit bei Blohm & Böh in Hamburg im Bau, deren Auftraggeber ebenfalls Amerikaner

sind. Die größte, von 4317 Tonnen, ist fast 105 Meter lang und 16 Meter breit. Sie erhält ihren Antrieb durch zwei Dampfmaschinen und wird nach Fertigstellung ihren Weg nach ebenfalls in New York haben. Auch die andere Luxusjacht, die in Hamburg gebaut wird, hat 3700 Tonnen, ist dabei aber noch länger als die zuvor erwähnte. Sie wird fast 125 Meter lang, ist aber schlanker gebaut, denn ihre Breite beträgt nur 15 Meter. In der Weltgeschichte des Schiffbaus sind solche mächtigen Luxusjachten nie zuvor gebaut worden. Für einen anderen Amerikaner, Mr. Russell A. Alger aus Detroit, ist ein Krupp in Kiel eine Jacht von 100 Tonnen gebaut worden.

Natürlich gehen alle diese Aufträge nur deshalb nach Deutschland, weil der deutsche Schiffbau sowohl in hervorragender Ausführung als auch hinsichtlich der Verhältnisse für den Bau von Schiffen in und an der Spitze des Jachtbaus der Welt steht. In den oben angeführten Zahlen liegt klar ausgedrückt, daß der deutsche Jachtbau zurzeit der beste in der Welt ist.

Die großen Privatjachten, die für Erholungszwecke gebaut werden, werden erbaut werden, erfordern zu ihrem Bau und zur Unterhaltung allein schon ein Vermögen. Man hat berechnet, daß die Kosten zur Erbauung und Bemannung der sieben größten Privatjachten der Welt 40 Millionen Mark erfordern. Eine ähnliche in Amerika gefertigte Jacht für den Finanzmagnaten John Pierpont Morgan, der „Korlar“, soll sogar den enormen Preis von 10 Millionen Mark gekostet haben. Ein Wunder des deutschen Schiffbaus ist auch die für den amerikanischen Milliardär Mr. James A. Cabot auf der Deutschen Werft in Kiel erbaute, über 66 Meter lange Jacht „Garfina“, die „Alerreuerer“. Sie ist ein Weltrekordschiff wie es bisher nicht erdacht und erbaut werden kann. Die Macht der jolchen weltbekanntesten Konstruktionen hat in Amerika bereitgestellte Aufsehen erregt und viele neue Interessenten für die Wunder des deutschen Luxus-Schiffbaus gelenkt. Auch hinsichtlich des Baus von Rennjachten,

M
9
Ben
helfen
der Ge
tann d
lassen,
den M
Schöpfung
mit ab
und ein
geleitet
sein Ba
auch b
lagen,
gebalie
lebende
Schönheit
Mat le
war zu
Maffen
londer
Hescl
hinein
e
Mat ge
leits, d
nes Meg
der Mar
Der Zu
nachste
frant di
an Vog
an den
irbren
heingel
Der Zu
dieser i
Frauen
find mit
tember
brauten“
verdrö
er Hoff
manch
nicht, so
durch de
Carl I
Für d
Carl M
A o r o
meter er
W
teides e
Lun ge
Gelegel
Epöhrli
konstere
die de
aufheime
tären G
Schwanz
er befors
Masse
Den
die Welt
lauf der
verfolgt
spiel, J
Schick
Nicht m
kurz, de
sich gro
Gruppe
vom Mar
mehr re
sollte
höfere
aus hatte
er hett
er hett
an, die
Beteiligt
machten
fonten
Die über
schwere
einem d
weisen. Z
vom Ho
Berleum
St
5. Zu
bis 21.
10. Zu
schäftler
so leiter
10. Zu
schulmäßig
nungsbe
15. Zu
ausm
15. Zunt
füllt.
20. Zu
15. Zunt
15. Zu
Zans zins
abgähren
20. Zu

Wassermenge überhaupt beschränken können, sondern nur das flüssige, das flüchtige und das starrflüssige, dem in diesen beiden Gebieten verbleibt der Untergrund genügend große Räume, in denen sich Grundwasser in erheblicher Menge bewegen kann.

Darum wird sich im mitteldeutschen Gebiet die Verlagerung der Großhähle und der Großindustrie, die Wert auf reichliches und gutes Wasser legen, stets nur auf die Verlagerung des Grundwasserflusses der Uferströme stützen können.

Genieur-Verband, Gaswerke Berlin, sprach über die Aufgabe der Gaswirtschaft, als einen Beitrag zum Nationalerwerbsproblem der deutschen Wirtschaft. Die wirtschaftliche Bedeutung der Gasproduktion spielt in dem Problem der deutschen Erwerbslosigkeit bei Ziehlungnahme von den grundlegenden Fragen der Wirtschaftspolitik eine bedeutende Rolle. Deutschlands natürliche Energiequellen verteilen sich auf 10 v. H. Wasserkraft, 3 v. H. Braunkohle, 2 v. H. Steinkohle, 2 v. H. Erdgas, 2 v. H. Torf und 17 v. H. Steintorf. Die Kohle stellt das Hauptprodukt im deutschen Wirtschaftsgebiet dar. Nach statistischen Erhebungen entfallen nur 5 Prozent von dem gesamten deutschen Kohlenverbrauch auf die Gasindustrie. Die Gaswerke sind die Produktionsstätten von Kohle und Produktionsstätten der chemischen Industrie geworden. Um eine bessere Wirtschaftlichkeit zu erzielen, wurden die Produktionsstätten verbessert, es bildeten sich Gruppenerzeugungen. Unabhängig davon entstand die Ferngasversorgung vom Ruhrbergangebiet aus. Dort hat sich der Gedanke durchgesetzt, die Verarbeitung der Kohle selbst zu übernehmen und die überflüssigen Gasanlagen durch Gasleitungen an die Städte auf größere Entfernungen zu leiten.

Der Gasverbrauch und -anwendung stehen noch große Wirtschaftgebiete offen.

Im Haushalt kann bei günstigen Gaspreisen der gesamte Wärmebedarf durch Gas ersetzt werden.

Wenn man bedenkt, daß unser Haushalt mit jährlich über 25 Millionen Tonnen Kohlen die größte Verbrauchsgruppe darstellt, und daß diese Wärmeenergie ohne weiteres durch Gas erzeugt werden kann, tritt die Entwaldungsbedeutung der Gasindustrie vor Augen. Ebenso verhält es sich mit der Anwendung des Gases in der Industrie und im Gewerbe. Überall wird das Gas als rationelle Wärmequelle in immer härterer Maße die festen Brennstoffe verdrängen.

Ausführung referierte dann Herr Oberingenieur F. L. E. über die Elektrizität in der Provinz. Ein Vortrag über die Bedeutung der Elektrizität für die Wirtschaft, besonders durch eine Reihe hervorragender Vorträge. Er umriss zunächst die Entwicklung der Elektrizitätsversorgung in Mitteldeutschland auf Grund eines umfangreichen Wissens einer exakten Betrachtung, freilich die Verhältnisse der Elektrizitätsversorgung in Groß- und Kleinstädten, das Verhältnis zwischen Stromerzeugung und Stromverbraucher, er zeigte im Hinblick auf die moderne Elektrizitätsbetriebe und förderte zum Schluß die Möglichkeiten der Elektrizitätsversorgung in der Zukunft, in dem er sich auf die Gedanken und Pläne des Ministers der Elektrotechnik, Doktor von Miller, stützte.

Der kaufmännische Leiter der Merseburger Werke, Herr Güte, sprach im Anschluß daran noch über die kaufmännische Betriebsverwaltung und betonte,

daß die Effizienz und der Erfolg der öffentlichen Betriebe nicht zuletzt abhängig sei von einer geschickten kaufmännischen Leitung.

Zum Schluß der Vortragsreihe sprach noch Herr Ingenieur A. L. C. Berlin über die Pflege des Elektrizitätszählers, ein Vortrag der besonders technische Probleme berührt.

Die Vorträge, denen die Verammlung mit außerordentlichem Interesse folgte, fanden die herzlichste Aufnahme.

Die Merseburger Hausfrauen haben sich durch den Vortragsabend einen praktischen Gewinn mit nach Hause genommen, der sich durch bessere rationelle Ausnutzung von Gas und Elektrizität auswirken wird.

Rottkreuztag in Merseburg.

Wie alljährlich, so fand auch in diesem Jahr am 1. Juni der Rottkreuz-Sammetag statt, veranstaltet von der Gewerkschaft freiwilliger Krankenpfleger. Das Stadtfest war belebt von jungen Mädchen und Mitgliedern der Sanitätskolonne, die Blumen und Abzeichen verkaufen. Und die Merseburger gaben auch gern einen Beitrag, so daß der finanzielle Erfolg den Zeitumständen entsprechend als recht zufriedenstellend zu bezeichnen ist. Und das war ja der Hauptzweck des Tages.

Das Festkonzert, das mittags die Bergkapelle des Mittelwerkes aus Groß-Manna auf dem Markt gab, hatte leider nicht den erwarteten Erfolg. Vielleicht lag das an dem geschäftigen Sonntag, vielleicht war auch bei dem prächtigen Wetter die Mehrzahl der Merseburger außerhalb. Jedenfalls ist der Ruf der Sanitäter „Helft helfen“ nicht ungehört verlungen.

Büdo Luxus für den Schm.

Wettervorhersage.

Am Sonnabend war es zwar vielfach trüb, aber es regnete nicht. Die Temperatur konnte aber es regnet am Sonntag. Die Temperatur konnte bis auf 22 Grad ansteigen. Warme Luft zog sich auf der Ostseite einer kleinen französischen Depression nach Norden vor und veranlaßte an einzelnen Orten Regen oder Gewitter. Die Regenfälle sind in West- und Ostpreußen vor. Auch in den nächsten Tagen ist das Wetter noch etwas unruhig; es ist immer mit einzelnen Gewittern zu rechnen.

Vorhersage: Bölig und ziemlich warm, örtliche Regenfälle oder Gewitter.

Erhöhung des Marktstandgeldes.

Das bisherige Ortsstatut vom 1. November 1913 entspricht hinsichtlich der Gebühren für den Markt nicht mehr den Verhältnissen, auch sind viele Bestimmungen veraltet. Die Marktkommission hat sich daher veranlaßt, eine neue Ortsstatut auszuarbeiten, die auch die Zustimmung des Magistrats gefunden hat. Die festgesetzten Sätze entsprechen ungefähr den in den mit Merseburg vergleichbaren Städten erhobenen Beträgen.

Die Stadtverordnetenversammlung wird gebeten, den Beschluß zuzustimmen.

Ermäßigung der Platzmiete für Abhaltung von Volksfesten.

Dagegen sollen die bisherigen Sätze zur Abhaltung von Volksfesten, die im Verhältnis zu anderen vergleichbaren Städten zu hoch waren, so daß es ein großer Teil der Schaulustler vorzuziehen, den heiligen Veranstaltungen fernzubleiben, gekürzt werden. Durch die Ermäßigung der Sätze ist eine härtere Befestigung der Märkte, besonders mit strafrechtlichen Unternehmungen, bestimmt zu erwarten, so daß trotz der niedrigen Sätze mit erhöhten Einnahmen an Standgeld zu rechnen ist.

Standschau und Königsziehung im Imferverein.

Eine Standschau vereinte kürzlich eine große Anzahl Vereinsmitglieder auf dem Stande des Vorsitzenden, Herrn Landesoberinspektors Bierl. Die Teilnehmer drückten sich über Bewunderung über den musterhaft geführten Stand aus und nahmen wertvolle Anregungen zu ihrem eigenen mit zurück.

Bei der Vornahme der praktischen Vorführungen zeigte sich, daß das Arbeiten an den Kunstgegenständen leicht und schnell von der Hand zu gehen, bestimmt zu erwarten, so daß trotz der niedrigen Sätze mit erhöhten Einnahmen an Standgeld zu rechnen ist.

Die Merseburger Hausfrauen haben sich durch den Vortragsabend einen praktischen Gewinn mit nach Hause genommen, der sich durch bessere rationelle Ausnutzung von Gas und Elektrizität auswirken wird.

Wien die Königin von dem Kaiser Schick, welchem die für das Jahr festgelegten Farben rot, grün, gelb oder blau zugelegt werden, zu befehlen bemüht sind, bewiesen die auch am Sonntag; auch die wenigen Begleitenden eilten mit eiligen Schritten dem Kaiser entgegen, um ihm die Schiebefarben des Jahres hindurch in den sich mütterlich schließenden Stuhl zurück. Das Reigenstück besteht in einem Mädchen mit farbigem Schleiervornhang, einem Mädchen, in dessen Schleppe ein Zierbander so geleitet ist, daß der Knopf fest bleibt, und einer leeren Schiebefarbenkiste. Die Königin und der Kaiser, den Vortag des Zeichens näher zu schildern.

Während der Vorhänge des Vereins in beiden Worten für die belebte Meeresreise gedankt hatte, sprachen sämtliche Anwesenden dem Mitglied und Vorkämpfer ihren Dank für die Belebung aus.

Rekordfahrt des Freiballons.

Merseburg — Weihen in 1 1/2 Stunden.

Am Freitag mittag wurde anlässlich der Tagung und der damit verbundenen Ausstellung der Stadt- und Freiballonbeamten im Garten des „Casino“ ein Freiballon aufblasen. Der Ballon, der sich um 12 Uhr über Merseburg erhob, wurde rasch vom Winde entführt und landete nach einhundertfünfundzwanzig Minuten, also um 1 Uhr bei Weihen, an rechtsseitigen Elbeufer, 8 Kilometer von Merseburg entfernt. In dieser kurzen Zeit hat der Ballon also eine sehr ansehnliche Strecke Weges zurückgelegt.

Die Evangelische Frauenhilfe.

In der letzten Zeit besonders durch ihre Arbeit in der Müttererholungsstube hervortritt, hat in diesen Tagen ihre große Jahresagung für unsere Provinz in Halle ab. Die Hauptverhandlungen sind am Dienstag, Mittwoch und Donnerstag abgehalten worden. Die Teilnehmer sind aus Merseburg treffen sich zu gemeinsamen feierlichen Dienstagnessen 8 Uhr am hiesigen Bahnhof (siehe Anzeiger).

Reichsbahnnebenstelle Merseburg.

Die Geschäftsräume der Reichsbahnnebenstelle werden Pfingstabend, den 7. Juni, von 12 Uhr mittags für den Betrieb mit dem Publikum geschlossen.

Stagarratfeier des Marine-Vereins.

In Müllers Hotel hatten sich am Sonntag zahlreiche Mitglieder des Marinevereins und viele Gäste, unter ihnen auch Vertreter des Roten Kreuzes, versammelt, um der Stagarratfeier zu gedenken. Unter simpelmund und Marschmusik vermittelte die rechte Stimmung. Kamerad Schwaerz eröffnete die Feier mit dem Gedanken an die Helden der Stagarratfahrt, vor allem an die, die geblieben sind. Das sei eine der vielen Pflichten, die uns die Schicksal anvertraut, dem wir das Andenken an die gefallenen Helden aufricht erhalten. Als älteres Zeichen dieses Gedenkens hat der Marineverein einen Kranz am Ehrenmal niedergelegt. Aber wir haben auch ein Recht, den Sieg zu feiern. Kamerad Ude hielt dann die Rede.

Feierrede.

„Doch selten hat ein Gedächtnis im Weltkrieg die Gemüter so in Aufregung versetzt wie gerade die Stagarratfahrt. Es war der deutschen Flotte gelungen, den Ruf der Unbesiegbareit der englischen Flotte, den seit Trafalgar kein Gegner zu erklären vermocht hatte, zu erreichen. Das war der Grund, warum die Flotte so hoch geachtet wurde, und es ist in letzter Zeit getroffen hat. Und das hatte die deutsche Flotte, die noch verhältnismäßig jung war, geschafft. Deshalb haben wir ein Recht, auf diese Schlacht stolz zu sein und den Sieg auch heute noch zu feiern.“

Die Teilnehmer drückten sich über Bewunderung über den musterhaft geführten Stand aus und nahmen wertvolle Anregungen zu ihrem eigenen mit zurück.

Wies Rüdiger für die Handelsmarine. Man weiß im Auslande die Macht unserer Flotte, in der der alte Stagarratstolz lebt, mehr zu schätzen als bei uns selbst. Man hat uns deshalb die Flaggel beschnitten, weil man diese Macht und diesen Geist kennt und weiß, wie gefährlich für den anderen Mächten werden können. Und diesen Geist zu führen und unsere junge, neu ererbte Flotte zu fördern, das ist unsere Pflicht. Stolz weiß auch fernhin die Flagge schwarz-weiß-rot!“

Nach dieser Rede ging man zum unterhaltenden Teil über. Es wurde zunächst ein kleines Quizspiel aufgeführt, „Die Seemannsbrot“, Die Mitwirkenden, die Kameraden Kuhn (Halle), Grünwald, Hoffmann, Zimmermann und Jun., Fräulein Meißner und Fräulein Nuttlof ließen die Zuschauer durch ihre Komik vor Lachen nicht zur Ruhe kommen. Lebhafter Beifall war der Lohn für die wirklich prächtige Aufführung.

Kamerad Reichenow ergriff darauf das Wort zu einer kleinen verbindlichen Ansprache. Der Marineverein ist heute neben der Flotte der Träger des Stagarratgedankens. Aber es ist ein Nachwuchs heranzuzüchten. Deshalb hat Kamerad Kemmer, für den Verein unter der Jugend zu werden. Um den Jungens aber ein Boot, Kragen, Uniformen usw. zu schaffen, brauchte man Geld. Dafür habe der Marineverein einen Fonds, der aber noch nicht ansehnlich, weshalb Spenden zu diesem Zwecke sehr dankbar angenommen werden. Die Anwesenden trugen gern ein Scherlein zu dem guten Zweck bei und so wurde der Fonds erheblich vermehrt.

Der Rest des Abends brachte noch einige Couplets, die Kamerad Hüfn, von Frau Schumacher begleitet, zum Vortrage brachte. Harmonisch klang die Fete aus, die Teilnehmer hatten frohe Stunden verbracht aber man hatte doch auch den Ernst und die Pflicht nicht vergessen.

Aus der Umgebung.

Schwerer Einbruchsdiebstahl.

Ergebnis. In der Nacht zum Sonntag hatten sich Einbrecher die Gastwirtschaft in Reubitz als Tatort für einen ziemlich groß angelegten Einbruch ausgesucht. Es gelang den Dieben, reiche Beute zu machen. Sieben große Dosen Wurst, 12 Flaschen Wein, mehrere Flaschen Arrac und Sauerbraten sowie Cognac, ein Heilmittel und in die Hände. Der Inhaber des Gasthofes, der durch Gerüchte auf das Verbrechen der Diebe aufmerksam wurde, führte die Diebe bei ihrer Arbeit, es gelang ihnen jedoch, ihre Beute in Sicherheit zu bringen und unerkannt zu entziehen.

Evangelisationsvorträge.

Frankfurt. In dieser Woche bis Sonnabend finden täglich Evangelisationsvorträge, gehalten von den Mitgliedern des Evangelischen Vereins.

Leipziger Schlachtmacht vom 2. Juni.

Auflauf:	556 Rinder, davon 82 Ochsen, 207 Bullen, 173 Kühe, 76 Färsen, 110 Kälber, 607 Schafe, 244 Schweine, zusammen 4987 Tiere.
Von Fleischer direkt zugeführt:	10 Rinder, 27 Kälber, 224 Schafe, 473 Schweine. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Reichsmark:
Ochsen	58-62, 50-57, , , ,
Kühe	54-57, 50-23, , , ,
Färsen	46-52, 40-45, 32-39, , , ,
Kälber	, , , 58-61, 48-57, , , ,
Kälber	, , , 72-77, 65-71, 60-64, , , ,
Schafe	, , , 60-65, 40-56, , , ,
Schweine	57-59, 58-60, 60-61, 58-60, , , , 50-66.

Geschäftsgang: Rinder langsam, Kälber schlecht, Schafe mittel, Schweine schlecht.

Überlauf: Rinder 4, davon - Ochsen, 4 Bullen, - Kühe - Färsen, - Kälber, - Schafe, 50 Schweine.

Stirkl. Nachrichten.

Dom. Gestalt: Ernst Joachim, Sohn des Kaufmanns E. Sauer; Amelie; Amelie, Emma, Tochter des Arbeit. K. Wenker; Günther, Oberhans, Sohn des Lagerverwalters A. Biskalke; Rainer Rübiger, 3. Landespraktikant, 23. Kreislt. **Beerdigt:** Der Polizeileutnant W. Weglen und Frau Martha geb. Schermann. **Beerdigt:** Frau Frieda Schröder.

Todesfälle.

Anna Leudner, 60 J.
Frederike Schuchlt, 72 J. Vererdigung 3. 6., 13.30 Uhr.
Elisabeth Bohse, 58 J. Beerd. 3. 6., 13.30 Uhr.
Jda Hilbrand, 82 J. Beerd. 3. 6., 14.30 Uhr.
Auguste Kopps, 85 J.

Altenburg. Gesundheitszustand des Krankenklausebeamten Lepper-Klaus.

Sohn des Lehrers Weglach. **Beerdigt:** Der Maschinenführer Julius Bader und Frau Charlotte geb. Mangatz. **Beerdigt:** Der Rechnungsbuchhalter, Dan Zuhm, Schlingel.

Qualitäts-Strickkleidung.

Hygiene-Ausstellung Dresden in Halle 23. Verlassen Sie nicht den Stand zu halbsüßig!

Kübler

zeigt seine moderne, gesundheitsfördernde



Alles von der Visitenkarte bis zum Prachtband hier!

in bester Ausführung, prompt und zuverlässig zu angemessenen Preisen.
Merseburger Druck- u. Verlagsanstalt G. m. b. H.
Merseburger Tageblatt (Kreisblatt)

Schriftdeutung (Graphologie).

Heißer spricht am Dienstag, 3. Juni abends 8 Uhr in „Müllers Hotel“ Brinatelg. Sans Steine. - Seelnahme für Jedermann

16-jähriges Mädchen vom Lande für Privathaushalt, s. 15. Juni gelucht.

Kohlenweg 66
0000000000

Christliches, lauberes Mädchen.

14-16 Jahre, als Aufwartung gesucht. Johannisstraße 9
Modernere Rinderwagen gut erhalten, preiswert zu verkaufen. Pol-Dornschmitt, Reichardt, Weißengasse 21r. 40

Schlafzimmer-Schränke.

aus Holz, Holz, mit 130 cm m. Waschelement 81 M. 130 cm m. 3teil. Anrichte 102 M. 130 cm m. W. u. Spiegel 125 M. 130 cm m. W. u. Spiegel 156 M. **Preisliste:** 29.- bis 75.- M.

Gebr. Jungholt Halle (Saale) Albrechtstraße 37.

Gebr. Jungholt Halle (Saale) Albrechtstraße 37.

Gebr. Jungholt Halle (Saale) Albrechtstraße 37.

Gebr. Jungholt Halle (Saale) Albrechtstraße 37.

Gebr. Jungholt Halle (Saale) Albrechtstraße 37.

Gebr. Jungholt Halle (Saale) Albrechtstraße 37.

Pfingsten in Bad Ilmenau

Höhenluftkurort

540 — 860 m
Ozonreiche Luft radioaktive Wässer
Heilbäder, 140 000 qm Wasserfläche
für Schwimmen, Rudern und Segeln.
Am Pfingstsonnabend findet eine Be-
leuchtung des Kieckelhahnurmes statt.
Werbefchrift durch die Stadtverwaltung.

FINSTERBERGEN Thüringer Wald

500—710 Meter hoch, Höhenkurort. Ein Gebirgsidyll!
Hier findest Du Erholung!
Preis: Unterkunft im Kurhaus, Hotels, Villen, Land-
häusern, Schwimmbad, Regelm. Autobusverbindung
ab Bahnhstation Gotha u. Friedrichroda. Prospekt
in Reisebüros und der Kurverwaltung.

Städtisches Schwefelbad

Bad Tennstedt

Kermittel: Schwefelwasser als Trink- und Badekuren.
Beste Heilerfolge bei Gicht, Lechia, Rheumatismus, chronischen
Knochenleiden, Katarhen der Atmungsorgane, Leber-, Gallen- u.
Nierenleiden, Stoffwechsellkrankheiten, Hämorrhoiden, Frauen-
leiden, Hautkrankheiten, sowie bei sonstigen Krankheiten.
Kurhaus mit Parkanlage sowie Badehaus in unmittelbarer Nähe der
Quelle. Neuzell, ausgeh. 2 Aerzte, 1 Aerstin am Ort. Keine Kurtaxe.
Ankunft: Städtische Kurverwaltung.

Manebach (Thüringer Wald)

555 — 800 m u. d. M.
— **Luttkurort u. Sommerfrische** —
Der Glanzpunkt Thüringens, Vom Hochwald eingeschlossen.
Im schönen Thal gelegen, Kein Fabrikrauch, Reich an Goethe-
Erinnerungen. Tel.-Amt Ilmenau 429. Ankunft b. d. Kurverwaltung.

Friedrichroda i. Thür. Wald.

Noch wenige Tage, und Thüringens
ältester Kurort mit all seinen herrlichen An-
lagen und Wegen eröffnet seine diesjährige
Sommerferien. Die Kurverwaltung ist eifrig
bemüht, all den Wünschen seiner Gäste Be-
achtung zu tragen und hat aus diesem Grunde
auch die Kurkarte verbilligt, indem eine Tages-
karte eingeführt wurde. Auch das prachtvoll
im duftenden Zaunengrün gelegene Luftbad
hat eine neue große Liegeanlage nebst Plan-
schiffen erhalten.
Das Kurhaus ist seit 1. April wieder in
häblicher Regie übergegangen, als Leiter ist
der frühere Besitzer Dr. Ehardt eingesetzt
worden.

Reiseleiter und Hofkutscher „Baderland-
Schwarzatal“ 1930.
Der beliebte Ratgeber für Erholungs-
suchende sowie für Wandereien und Wander-
tungen im Baderland ist in neuer Auflage

erschienen. Ueber 200 Fremdenplätze, Wäber-
kurorte- und Sommerfrischen in den ver-
schiedensten Höhenlagen bis zu 1500 Meter
ü. M. sind hinsichtlich der Sehenswürdigkeiten,
der Heilquellen sowie der landschaftlichen
und örtlichen Eigenarten ufw. erschöpfend be-
handelt. Die Wahl eines Erholungsaufent-
haltes wird durch die übersichtliche Darstellung
der klimatisch und landschaftlich gleich be-
zugten Gebiete im Schwarzwalde und Ober-
walde, am Riedel, Eberstein und Bodeisee
wesentlich erleichtert. Die Angabe der genauen
Preise für Unterkunft und Verpflegung bei
über 1300 Gaststätten erheben den Wert des
praktischen Ratgebers, der zugleich ein unent-
behrlicher Begleiter für die beliebten Höhen-
wanderungen sowie für Eisenbahn- und Auto-
Rundfahrten bildet. Das handliche, reich illu-
strierte Werkchen, das von Jahr zu Jahr
sich einer größeren Beliebtheit erfreut, ist bei
den Reise- und Verkehrsbüros sowie gegen
Einsendung von 20 Pfg. franco durch den
Badischen Verkehrsverband, Karlsruhe (Post-
fachkonto Karlsruhe 4422) erhältlich.



Das Ziel Deiner Erholung ist hier!

Borkum Nordseebad

Strandhotel und Strandvilla **Viktoria**
Bestempfohlene Häuser direkt am Strande.
Ruhige Lage. Mitte Nord- und Südbad
gelegen. Hotelprospekte in der Geschäfts-
stelle dieses Blattes

Luftkurort Rastenberg

(Thüringen) Kr. Weimar, Herrl., vollge-
dehnte Waldung, Eins der schönsten Wald-
schwimmbäder Mitteldeutschl. (5000 qm).
Gute Unterkunft, preiswerte Verpflegung.
Prospekt. durch die Stadt. Kurverwaltung

Der Zauber der Alpenwelt.



Bad Blankenburg Thür. Wald

Herrliche Wälder, Berge, Jäler
Das **Schwarzatal**
Prospekt durch die Kurverw.

Und unsere Sommererholung? ...
Friedrichroda
des Thüringer Waldes führender Kurort
Fordern Sie illustrierte Werbeschrift von der Kurverwaltung oder Reisebüro

Bad Elster
macht
jung und
schlank

Luftkurort Kyffhäuser
im Thür. Wald
7decker
Schwimmbad
am Wald
Prospekte
durch die
Kurverwaltung
Am Kyffhäuser
Bad Frankenhausen
Heilkräftiges Soolbad und Inhalatorium
Werbeschrift, sowie jede gewünschte
Ankunft durch die Bäderdirektion.

Athma-Heilung
Athma, Kurortalt Friedrichroda E.g. 3107
Thür. Wald 28. Dr. med. Wuerdus. Rein
individuelle Behandlung von Asthma und
Heilener nach neuesten eigenen Forschungs-
ergebnissen. Zuskr. u. Prospekt bereitwillig.

Manebach i. Thür.
Herrliche
Privat-Sommerwohnung
nahe am Hochwald gelegen, mit
großen Garten u. schöner Laube,
preiswert zu vermieten.
Rudolf Remdt, Haus Nr. 42a

Ruhe und Erholung finden Sie auf
DEN NORDSEE-INSELN
LANGEOOG SPIEKEROOG WANGEROOG

Rundfunkprogramm
Leipzig
Sonntag, 1. Juni.
8,00 Uhr: Landwirtschafsfunk.
8,30 Uhr: Orgelfonzert.
9,00 Uhr: Morgenfeier.
11,00 Uhr: Ein Rundgang durch die Interna-
tionale Jugeneinheitsjugend Dresden.
11,30 Uhr: Aus dem Roman „Leberost“
München.
12,00 Uhr: Mittagskonzert.
14,00 Uhr: Wetter und Zeit.
14,15 Uhr: Minute für die Landwirtschaft.
14,30 Uhr: Bühnenrevue.
15,15 Uhr: Chorfonzert.
15,30 Uhr: „Soziallegende“, Hörspiel.
16,15 Uhr: Zwischenrufbeispiel um die Fuß-
ballmeisterschaft Dresdner Sportklub —
Spielvereinigung Bärth.
18,00 Uhr: Nachmittagskonzert.
19,00 Uhr: Zum 150. Geburtstag Carl von
Clanfeldt.
Radio-Klinik W. BOCK
Preiswerte Anlagen, Ersatz- und
Zubehörierte sowie Reparaturen und
Umänderungen nur beim Fachmann
Georgstraße 4 — Telefon 1080

19,30 Uhr: Dr. Walter Niemann spielt aus
einem Werk.
20,00 Uhr: Zirkuspalatten.
20,30 Uhr: „Die Bekanten“.
22,15 Uhr: Zeit, Wetter, Preise und Sport.
Anschl. bis 24 Uhr Tanzmusik.
Königswusterhausen
Sonntag, 1. Juni.
6,30 Uhr: Rundfunknacht.
7,00 Uhr: Hamburger Hafenkonzert.
8,00 Uhr: Für den Landwirt.
8,20 Uhr: Wochenrückblick.
8,25 Uhr: Tagesfragen der Landwirtschaft.
8,50 Uhr: Morgenfeier.
Übertragung des Stundenglockenspiels
der Potsdamer Garnisonkirche.
Anschl. Glockenläuten des Berliner Doms
10,05 Uhr: Wetter.
11,30 Uhr: Harmonikunwörter.
12,00 Uhr: Mittagskonzert.
14,00 Uhr: Jugendstunde.
14,30 Uhr: Konzert.
15,10 Uhr: „Ostertag“. Eine Erzählung.
15,30 Uhr: Unterhaltungsmusik.
17,00 Uhr: Musik für den Wäber.
17,30 Uhr: Konzert der 5000 antäflisch des
4. Sängerbundes.
18,30 Uhr: Einführung in deutsche Meister-
oper.
19,00 Uhr: Große Menschen.
19,30 Uhr: Der unbekante Dickens.
20,00 Uhr: „Mit Wäber“. Oper.
21,30 Uhr: Italienischelieder.
Danach bis 0,30 Uhr: Tanzmusik.

Montag, 2. Juni.
6,30 Uhr: Rundfunknacht.
6,55 Uhr: Wetterbericht.
7,00 Uhr: Frühkonzert.
10,00 Uhr: Mit dem Taxi durch die Luft.
10,30 Uhr: Neueste Nachrichten.
12,25 Uhr: Wetterbericht.
12,30 Uhr: Schallplattenkonzert.
12,25 Uhr: Neueste Nachrichten.
14,00 Uhr: Schallplattenkonzert.
15,00 Uhr: Deutsch für Ausländer.
15,30 Uhr: Wetter und Wäber.
16,00 Uhr: Konzert Breslau.
17,30 Uhr: Der Stand der Schulbewegung
in Preußen.
17,55 Uhr: Das änderliche.
18,40 Uhr: Die wichtigsten tropischen Kultur-
pflanzen.
19,30 Uhr: Landwirtschaftsfunk.
19,55 Uhr: Wetter.
20,00 Uhr: Zeit und Straße.
20,30 Uhr: Abendkonzert.
Danach bis 0,30 Uhr: Tanzmusik.
Leistungsfähige Radiogeräte
und erprobte Ersatzteile
kaufen Sie
preiswert nur im ärtzten
Fachgeschäft
Radio-Relax, Merseburg
Obere Breite Str. 13. Telef. 884



Heimatblätter für das Merseburger Land

Nummer 14

Mai 1930

Beilage zum Merseburger Tageblatt (Kreisblatt)

Kunstedt, das mitteldeutsche Vineta . . .

Die Schule zu Kunstedt.

Am 10. Mai 1930 wurde mit der Räumung des Kunstedter Schulhauses begonnen, weil dessen Abbruch in bergbauähnlicher Weise in Kürze erfolgen muß. Der Unterricht wird vorläufig im Herrenhaus erteilt, bis nach Fertigstellung der neuen Franklebener Schule die noch vorhandenen Kunstedter Schulkinder in Frankleben eingeschult werden.

Die Kunstedter Schule wurde im Jahre 1697 gegründet und verdankt ihre Entstehung einem heftigen Konflikt, der sich zwischen dem damaligen Lehens- und Gerichtsherrn von Nieder-Kunstedt, Carl Jobst von Voße, und der unabhängigen Geistlichkeit, nämlich dem Franklebener Pfarver Wagner und dem Merseburger Stiftsuperintendenten Sittig abspielte.

Jobst von Voße war nämlich mit seinem Schutzherrn Albrecht Erzbischof in Lebens- und Freiheitsknechtungen geraten, die durch die ordentlichen Gerichte zugunsten des Ersteren entschieden wurden. Superintendent Sittig und Pfarver Wagner hatten offenbar

in diesen Streit eingegriffen

und dabei Partei gegen Jobst von Voße genommen. Dieser war darauf zu empfinden, daß er beiden feindseligen Vertretern ein Mißfallen mit recht heftigen Worten auszusprechen ließ und sich für alle Zukunft jegliche Einmischung in seine privaten Angelegenheiten erschiedlich verbat. Superintendent Sittig beantwortete diese Zurechtweisung mit der Antwort, daß dem J. von Voße der Zutritt zu dem Reichstisch solange zu verweigern sei, bis er sich mit seinem Bruder schriftlich verständigt habe. Daraufhin brach J. von Voße alle Beziehungen zum Pfarver und Superintendenten ab und beantragte beim Kgl. u. Kurfürstlichen Administrations-Conseilium zu Merseburg

1. die sofortige Wiedererrichtung der im Jahre 1644 eingezogenen Kunstedter Pfarre und 2. die Einrichtung einer eignen Schule für Kunstedt.

Nach Lage der rechtlichen Verhältnisse gab der Conseilium keine Anträge statt, allerdings mit der Einschränkung, daß beide Kunstedter Vertreter nicht sofort, sondern erst gelegentlich der nächsten Neuweisung der Pfarre, bzw. des Schulamtes zu Frankleben in das Leben gerufen werden dürften.

Während nun J. von Voße bei der nächsten Neuweisung der Franklebener Pfarre im Jahre 1696 infolge einer Fristverletzung sein Recht, die Kunstedter Pfarstelle wieder zu erlangen, verlor, vernichtete, gelang ihm im Jahre 1697 wenigstens die Gründung der Schule. Die Gründungsakten berichten darüber folgendes:

„Amno 1697, als der Schulmeister Johann Hoffmann, Pfarver aus Frankleben wegen großen Alters ganz und ganz verlassen gekommen, war George Pfeil, vormalsiger Kantor zu Wedra, ihm zum Substitutisten gegeben, welcher den 3. Sonntag post. Trinit. seine Probe verrichtete. Zu Kunstedt erschienen die Kirchenrenten bei dem Kgl. Conseilium die Genehmigung, daß sie einen eignen Schulmeister berufen könnten. — Zu wissen, denen es vorzuziehen, demnach wegen Bestellung des neuen Schulmeisters zu Kunstedt und zu Trinit. Herrn Cammerjunker Carl Gegenwart von Voßen vor sich und abhabender Vollmacht seines Herrn Betters Joachim Dietrich von Voßen zu Oberrenten, diesen Vergleich richtig abgehandelt und beschlossen: Nämlich es verordnete

Die Unterthanen,

namentlich Andreas Rißer, Martin Erhardt, Hans Heßelbarth, Christoph Sacke, David Sacke, Andreas Sacke, Jacob Wachung, Samuel Kammer, Hans Rißer, Martin Schmecke, George Heßelbarth, Hans Hoffmann, Andreas Weber, Urban Wroncke, George Saufe, Lorenz Böhmke und Andreas Burche nochmals, wie sie bereits unter dem 8. Juli im vorigen Jahre erklärt haben, daß sich dem neuen Schulmeister jährlich aus jedem Hause 4 Groschen wegen des Morgens-, Abends- und Sonntagslakens, welches die Gemeinde bisher verachtet in die Zukunft aber dem Schulmeister gegen die zuzuliegenden 4 Groschen ankommen soll, geben wollen. Ingleichen einen Gang Brot als eine freiwillige Zulage abstritten. Auch das neue demselben eine Kuh, und ein paar Schweine mit auf die Gemeinde treiben und grasen und frei hüten und daneben Zehentwieh halten zu lassen, veranlassen wollen. Hingegen würde der neue Schulmeister die gewöhnlichen Beständen, wie in der Nachbarschaft gebräuchlich, ihnen freihändig halten und dieselben wüßentlich verachten. Alles dies haben die Unterthanen an Oberrenten verstanden. Daher solches in gegenwärtigen Meß gebracht und von dem Kgl. Kgl. u. Kurfürstlichen Administrations-Conseilium zu Merseburg in forma probanda zu übergeben dabei abgeurteilt worden.

„Was nun der neue Schulmeister, wenn er zu Kunstedt wohnet, zu seinem jährlichen Einkommen alles haben soll:

1. Soll von der Gemeinde zu Kunstedt dem Schulmeister nach der gerichtlichen Registratur ein Schulhaus gebaut werden und weil es noch nicht fertig in Bauzeiten ein ledig Bauernhaus eingeräumt werden.

2. Soll er besetzt sein, eine Kuh, Kübter, 6 oder 7 Schweine zu haben und unter den Dörflern einen mit gehütet werden. Und die Gräser für die Gemeinde nebst Jähren zu gebrauchen haben.

3. Soll er das sogenannte Kirchenviertel mit Jähren und Beschöpfung erhalten.

4. Jehr alte Schold, als Salarium von 100 Groschen her, aus der Wirtshaus dazu 4 Groschen die Uhr zu stellen, 9 Groschen statt der Pfingstmaie, 2 Groschen, die Kirchengebühren zu machen, 6 Groschen für Heien und Gedenksamere, 5 Groschen für das Fasnachegamen.

5. Von denen Unterthanen zu Kunstedt aus jedem Hause jährlich zwei Brote.

6. Von denen Unterthanen aus jedem Hause jährlich für das Bodenläuten 4 Groschen, womit sie die Unterthanen, dadurch des Lakens verhalten können. Jeglichen aus jedem Hause 1 Groschen Zeigergeld zum neuen Jahre.

7. Das in gewöhnliche jähre Ob bei denen Unterthanen zu Etern zu geben. In gleichen das gewöhnliche Neujahresgaben.

8. Alle Accidientien, wie Selbstige beim vorigen Schulmeister gewen, hergebracht und gewöhnlichen gewesen sein.

Die Schwäne von St. Ulrich.

Ein Märchen von W. Horang mit einer Zeichnung von Kurt Völkner.

Von einem Märchen von St. Ulrich und der Welt ist das Schloß St. Ulrich umgeben. Da liegt es mitten drin wie eine Insel, und die Ufer sind schön und grün. Ein breiter Fluß fließt in den Hof und es ist bewohnt, doch es ist verträumt und verlassen, und wenn er die wilde Weide die Wände und Fenster ganz einzuwehen hat und über das Dach hinweggeht dann wird auch darauf ein Jähner rufen. Das Märchen wird ein anderer erzählen. — Einer, der nach vielen hundert Jahren unter den dort wachsenden Bäumen des Parks träumend das Märchen betrachtet.

Aber das Märchen von den Schwänen des Schloßes, das kann ich erzählen. Ein Sonnenkind hat es erlebt und wer der rechten Stunde gewärtig ist, wird es beschreiben. Die Schwäne wohnen an und beobachten die stillen Ufer des Parks, als seien sie immer da gewesen, als könnte eins ohne das andere nicht sein. Die lassen sie sich locken. Dann kommen sie gerudert, schnell, doch ohne Hast, flühen nach dem Brühl, doch ohne Ziel, wahrhaft tollkühnlich die Richtung nach Oben, und es werden mehrere Oben als ichenten sie uns eine Gnade. Mähdmal aber ist alles Müssen und Veden vergebens. Die Schwäne träumen und lächeln wie in irgend eine unbekannte Ferne. Dann wenden sie sich und rudern davon wie von einem unsichtbaren Jähner gezogen. Sie schmecken die Weiden, sie wachen, hals, das ruhige blühende Auge — wie ein Märchen sind sie auf den stillen Wässern.

Nachts, wenn die Luft als staubiger Gürtel die Erde umgibt, wenn unzufällige Sternensamen den Gürtel schmücken, wenn der Mond auf des Himmels ewigen Meer dahinflutet und wenn sein Licht die stehende Erde mit silbernen Rehen umspinn, dann leuchtet das nachtschwärze Auge in leiserem Glanze, und wie ein Abbild des Mondes, so still, so leuchtend, stehen die Schwäne ihre Bahn.

Dort, wo das Schloß den Eingang hat, ist ein Erker vorgebaut. Es scheint alt, als sei die Flucht des Schloßes deshalb zu eindringlich, das Dunkel des Brühl, das dunkle Gesicht, das es Nacht ist, wird das Schloß schwarz undurchsichtige Schatten auf das Wasser. Der Erker und alles, was im Winkel dahintersteht, der Eingang ins Schloß, die Brücke über dem Wasser, getrennt im geheimnisvollen weissen Weiden, im weissen, hals, das ruhige blühende Auge — wie ein Märchen sind sie auf den stillen Wässern.

Wenn der Mondstrahl am Schloße über die kleine Brücke gewandert ist, und jenseits davon wieder das Wasser berührt, dann kehren die Schwäne wie sie gequaten zurück. Noch lange danach, wenn das nächtliche Dunkel wie zuvor alles umhüllt, stehen sie unbeweglich, still und leuchtend, und nur das dunkle Auge beherrscht den Glanz eines fernes Geheimnisses.

Wer nun aus Gier oder Bosheit einen Schwanz fängt, der tut es zu seinem Verderben. Die Schwäne der Schwäne nach ihrer Heimat, dem Mond. Ist ihm hinfort keine Ruhe mehr. Er wird, wenn der Mond nach seinen Kindern auf der Erde ist, sich umhelfen durch die Nacht freien und ohne zu wissen, welcher Nacht er erlitten, sich ihm zum Wasser, wo es am buntesten wie es am tiefsten ist.

recht ungünstigen Bauplatz

Berufung des Meisters Dippolt

guteheßen und die neue Schule, die vorläufig in einem Bauerngehöfte untergebracht war, am 11. Februar 1698 mit feierlicher Projektion feierlich eröffnet. Die Freude der Kunstedter, nur eine eigene Schule zu besitzen, war groß. Sofort sollte auch mit dem Bau eines besonderen Schulhauses begonnen werden. Ueber den Bauplatz kam es aber wieder zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen Jobst von Voße und dem Superintendenten. Letzterer wollte nämlich die Mühle der Kunstedter, die eigene Pfarre wieder zu errichten, für alle Zeiten dadurch verweigern, daß er bestimmte, die Schule in das alte Pfarrgehöfte einzubauen.

Jobst von Voße durchschaute indes den Plan und ordnete als Gerichtsherr an, das Schulhaus auf einer Schwänze zu errichten, da wo zuletzt die Turmgerüste standen. Keiner wollte nachgeben. Erst der

geschichtlichen Vermittlung des Merseburger

Bürgermeisters Andreas Salomon, der auch Kunstedter Gerichtsdirektor war, gelang es, dem Superintendenten ansumftimmen. Im Laufe des Sommers wurde nun das Schulhaus nach dem Vorschlage des Gerichts, heren an der Weide aufgeführt und noch im Herbst des ebenen Jahres bezogen. Bald stellte sich aber heraus, daß man doch einen

gemäß hatte. Anfolge der Beschädigung der Pfarre, die das Dorf Kunstedt gegen die Mühle des ehemaligen „Köbigengehöftes“ schützte, wurde das Dorf mehrfach durch Hochwasser heimgesucht; dadurch wurde das neue Schulhaus des Jähren unterteilt, bis es nach plötzlich eintretendem Taumeter am Fastnachtstage 1784 gänzlich einfiel. Wieder wurde der Schulunterricht in einem Bauernhaus abgehalten werden, bis im Sommer 1785 der Neubau vollendet war. Diesmal wurde das Schulhaus auf dem verfallenen Pfarrhof aufgeführt, bis es Superintendent Sittig schon im Jahre 1698 gewirkt hatte.

In diesem Gehöfte ist die Schule dann auch immer verblieben bis zum 10. Mai d. J. Als dieses zweite Schulhaus baufällig geworden war, wurde es im Jahre 1878 niedergelegt und im Jahre 1874 durch ein neues ersetzt, welches am 18. Oktober bezogen werden konnte.

Im Jahre 1906 hielt die Braunflossindustrie ihren Einzug im Geleitel

und bediente einen starken

Zug von Bergarbeiterfamilien, von denen auch ein gut Teil in Kunstedt sesshaft wurde. Da infolgedessen die Schülerzahl bald auf 72 anwuchs, der kleine Klassenraum aber nur Raum für 36 Kinder bot, mußte man sich wieder zu einem Neubau entschließen. Im Herbst 1908 hielt die Firma Gebr. Braunfloss einen stattlichen Vertrag auf, der für damalige Verhältnisse sehr modern ausgestaltet wurde; am 27. Februar 1909 fand seine feierliche Einweihung durch Kreisstaatsinspektor Vogel statt. Das alte Schulhaus, im Sommer 1909 durch Firma Boer in Frankleben umgebaut, diente fortan nur noch als Lehrerwohnung. Die Baufreudigkeit der damals noch kleinen, wenig leistungsfähigen Gemeinde mußte um so höher bewertet werden, als sie die Jahre zuvor auch die Kirche neu zu erbauen hatte.

In den ersten zwei Jahrhunderten ihres Bestehens ist die Schülerzahl der Kunstedter Schule mit einem Jahresdurchschnitt von 28 fast immer die gleiche geblieben; sie sank 1901 auf 21, um im Jahre 1913 vorübergehend auf 92 anzuwachsen; zur Zeit beträgt sie noch einige 60.

Die Lehrer.

Auf den 1. Lehrer, den Schuhmachermeister Gottfried Dippolt, der da treulich unterweilt haben und Mädden in Rechenbuch und Grammatik und in anderen nützlichen Fächern von 1698—1710, folgen:

1. Christoph Schone von 1710—1725,
2. Johann Seher von 1725—1743,
3. Wolfgang Heinrich Ritter von 1743—1762,
5. Johann Gottlob Räder von 1762—1784,
6. Johann Gottfried Weibahn von 1784 bis 1792,
7. Johann Friedrich Hennide von 1792 bis 1840,
8. Wilhelm Sildemann von 1840—1847,
9. Karl Julius Edmund Wener, von 1847 bis 1851,
10. Gustav Adolf Boigt von 1851—1853,
11. Adolf Heinrich Rapp von 1853—1867,
12. Emanuel Rißel von 1867—1873,
13. Ernst Reuße von 1874—1884,
14. Ester Vierer von 1884—1885,
15. Gustav Schröder von 1885—1894,
16. Lehrer am Wörlitz, vom 1. I.—31. I. 1895 vertretungsweise,
17. Carl Frische von 1895—1897,
18. Otto Röber von 1897—1901,
19. Carl König von 1901—1913,
- (Als Kriegsveteran im Jahre 1916: Edwin Daniel aus Merseburg),
20. Albert Riedel von 1913—1921,
21. Kurt Diener von 1921—1926,
22. Max Brandes seit 1926.

Außerdem wirkten in den Jahren von 1927—1929 an der Schule nachstehender noch folgende Hilfslehrer: Johannes Pöge, Max Röhler, Fritz Jürgens und Bernhard Giesch.

Wenn beim Lesen vorliegender Mitteilungen bei den Lehrenden und Lernenden die einst in der Kunstedter Schule ein und ausgingen und heute in alle Himmelrichtungen zerstreut sind, frohe Erinnerungen an glückliche Tage ausgelöst werden, so wäre meine Pflicht erfüllt. Ihnen allen sei hiermit ein leister, wehmütiger Gruß aus der sterbenden Heimat übermittelt.

A. König.



Wenn der Mondstrahl am Schloße über die kleine Brücke gewandert ist, und jenseits davon wieder das Wasser berührt, dann kehren die Schwäne wie sie gequaten zurück. Noch lange danach, wenn das nächtliche Dunkel wie zuvor alles umhüllt, stehen sie unbeweglich, still und leuchtend, und nur das dunkle Auge beherrscht den Glanz eines fernes Geheimnisses.

Wer nun aus Gier oder Bosheit einen Schwanz fängt, der tut es zu seinem Verderben. Die Schwäne der Schwäne nach ihrer Heimat, dem Mond. Ist ihm hinfort keine Ruhe mehr. Er wird, wenn der Mond nach seinen Kindern auf der Erde ist, sich umhelfen durch die Nacht freien und ohne zu wissen, welcher Nacht er erlitten, sich ihm zum Wasser, wo es am buntesten wie es am tiefsten ist.

Dr. Seemann
spricht das frohe Wort:
Nicht die Brillen frei zum Verkauf
Wenn sonst das Ziel vermissen war,
die Brillen mehr als vorher.
— hier —
Dr. Seemann
Brillen-Polster
Erfolg durch drinnen Polster
König, Leipzig, Wilhelmstr. 13/14, 1929



Montag, 2. Juni 1930

Saalegau schlägt Altmarktgau 11:0

Hervorragendes Spiel der Saalegammannschaft. — Sportlich ein großer Erfolg, finanziell eine Pleite.

Mit diesen wenigen Worten wäre eigentlich schon das ganze Geschehen charakterisiert, wenn es nicht gar zu bedauerlich wäre und recht bedenklich stimmen müßte. Wie oft schon haben die hiesigen Vereine in Halle dafür eingestrichelt, daß auch Merseburg einmal ein Gauspiel erhält, und wie

und Benzé köpft — 8.0. Bei mehr Entschlossenheit des Gästetormanns war dieser Treffer gar verbindend. Vom Ausstoß weg greift der Saalegau an. Benzé setzt energisch einen lang durchgeführten Ball nach und schießt am herauslaufenden Torwart vorbei den 7. Treffer. Seitenwechsel.

genommen wurde. Aber man muß dabei auch dem Gegner Anerkennung schenken.

Die Altmärker kämpften sehr fair und ließen vor allem den Mut nie sinken, auch als jede Hoffnung auf Erfolg geschwunden war. — Der Unparteiische hielt sehr wenig Arbeit, die er forciert erledigte.

Wieder eine Niederlage.

Sportverein Kayna — Sportverband Duedlinburg 2:6.

Ueber diese Niederlage sollte man sich in Kayna möglichst nicht wundern. Zwar, das Spiel zeigte absolut irreguläre Formen, immer aber muß man in Betracht ziehen, daß die Kaynaer innerhalb 8 Tagen mehr als 4 Spiele gekellert haben. Dazu zwei Spiele gegen schwere Gegner: Remmich und Franken. So einer Strapazierung sind selbst die routinierteren Spieler nicht gewöhnt. Diese Ueberanstrengung (und von einer solchen kann man wohl mit Recht reden) kann sich und wird sich einmal schwer rächen.

Der Gegner des Sonnabendspieles war den Kaynaern niemals ein ebenbürtiger Gegner. Außer ihrer Schußfreudigkeit brauchen sie nicht viel. Von Kombinationsmanövern war keine Rede, ihr Spiel war in jeder Hinsicht primitiv. Das mag auch die Ursache sein, die den Geiseltalern die ganze Angelegenheit nicht sehr ernst nehmen ließ. In der ersten Halbzeit hand das Spiel 2:0 für Kayna, nach dem Wechsel gerieten durch einen Regelfehler der Kaynaer die Gäste

in den großen Vorteil, den sie allerdings nur ihrer unermüdlichen Schußfreudigkeit, die sie aus jeder Lage den Ball auf das Tor laßen ließ, zu verdanken hatten. Das überhörende Ergebnis entspricht keineswegs den sportlichen Leistungen. Das Spiel hätten trotz der vier Mann Erlöse, die die Kaynaer in ihren Reihen hatten, die Geiseltaler fast etwas mehr Kraftaufwand noch für sich entscheiden müssen.

Ueberrassungen in der Deutschen Fußballmeisterschaft

In der gestrigen ersten Zwischenrunde blieben Ueberrassend zwei Favoriten — Eintracht, Frankfurt und SpVgg. Eintracht — auf der Strecke. Zwei fidele Spieler auf einmal; das ist noch gar nicht gesehener! Die Ergebnisse lauten:

- Dresdner SC. — Elbich. Jülich 5:4 nach Verlängerung!
- Hoffen Sied. — Eintracht Frankfurt 4:2.
- 1. FC. Nürnberg — Schalke 04 6:2.
- Münch. Südz. — Hertha BSC. Berlin 1:1, nach Verlängerung abgebr.

Regelsport.

Gute Ergebnisse in Leipzig.

Die der Mannschaften, die der Verband Merseburg am letzten Donnerstag nach Leipzig sandte, um anlässlich der dortigen Sportballeinweihung zu starten, hat sich trotz der großen Konkurrenz gut platziert. Reiterhof 556, Licht 550, Blüthen 527, Weber 528, Köhler 510, insgesamt 2666 Hols.

wenig dankbar hat sich Merseburgs Sportpublikum dafür gezeigt.

Das waren kaum 7—800 Zuschauer, die sich auf der Ober-Stammspitze eingefunden hatten. Wer will es da dem Gauvorstand verargen, wenn er in Zukunft von solchen Veranstaltungen in Merseburg absieht? Bei dem gestrigen Treffen fand das Interesse von dem gesamten Stab unseres Gauces im Vordergrund und das erforderte Massenbesuch! Man wird nach diesem Risiko auch die hiesigen Vereine nicht verurteilen, wenn sie für die Zukunft von größeren Veranstaltungen abssehen.

So viel nicht ist, da ist auch viel Schade, so könnte man die Kritik über die im halbesährigen Stadium (Schönauer Hof, neuer Versuch) anstehende Saalegammannschaft abschließen. Was war nicht alles über diese aus 5 Vereinen zusammengesetzte und sozusagen als Verlegenheitsprodukt getrennte Elf geknurr worden. Dem einen paßte dieses, dem anderen jenes nicht. Ja, man sollte sogar von Konstellationen, die gemacht worden seien. Und was sagt das Spiel?

Die Saalegammannschaft bot eine einzige angenehme Enttäuschung.

Besser konnte es auch eine laßelange aufeinander eingetragene Vereinsmannschaft nicht machen. Allerdings stakkte eine Reihe von der Vereinarbeit angefangen bis zum Sturm zeigte sich kein schwacher Punkt. Zwar hatten Torwart und Verteidigung nicht viel Arbeit zu erleiden, aber wenn sie eingegriffen hätten, so täten sie dies mit Geschick und Umsicht.

Das Glanzstück der Elf war die Hinterreihe.

Was Schütt und Brödel toten, war Klöße. Und Wehger hatte sich schon nach wenigen Minuten dem Spiel dieser beiden angepaßt, das ihnen klappen mußte. Das Stellungsspiel verlor wir nicht zu übersehen. Die Hinterreihe hand er sich doch zuerst und fiel nie ab. Benzé, der Sturmführer hatte man beständige geteilt gemacht, und doch — diese beiden Säulen durch ihre genauen Flanken die Grundlinie zu den meisten Erfolgen. Im Innenraum wollte Vollmer nicht so recht mit, denn aber fand er sich doch zuerst und fiel nie ab. Benzé, der Sturmführer war man ihn sucht. Noburg war diesmal voll und ganz bei der Sache und — o Wunder — er hielt auch keine Fehlerreden.

Könnte man an den guten Leistungen unserer Elf keine Freude haben, so war man von der Altmarkt-Mannschaft umso mehr enttäuscht. Etwas mehr hätte man doch erwartet. Auch nicht in einem Zeit konnte sie uns gleichwertig entgegenstehen. Und dabei war im letzten Augenblick die Elf noch geerdert. Für Jäger (Exz. Taugeründe) verteidigte Thiele (Victoria Stendal), so daß also die gesamte Hintermannschaft, ausgenommen der Torwart, einem Verein entnommen war. Und doch konnte sie den Angriffen unserer Elf nicht Einhalt bieten. Vor allem haperte es ganz gewaltig am Torhüter. Ein einziger wirklich gefährlicher Ball prallte auf Saalegautor. Im großen und ganzen aber war die Spielweise der Altmärker viel zu primitiv.

Der Spielverlauf.

Lieblicher (Schwarzgelb Westfensels) gibt das Zeichen zum Beginn, bei dem die Saalegauter mit der hochgehenden Sonne im Rücken anstößt. Sofort liefern beiderseits schnelle Angriffe ein, die für beide Parteien eine Edele bringen. Schon er setzt sich die heftigeren Szenen unserer Mannschaften. Die Angriffe haben mehr System als die des Gegners. Bereits die 7. Minute bringt die 2. Ede für den Saalegau. Ohne Erfolg, die Angriffe auf das Altmarktgeräuschen fünf. Die 13. Minute bringt den 1. Erfolg für die Saalegauter. Barffonoff laßt eine hohe Kante ins Netz. Minuten später ist die 3. Ede falls, die Benzé zum 2. Tor einläßt. Unentmutig ob dieser schnellen Erfolge unserer Vertreter kämpften die Altmärker weiter. Benzé lenkt in der 28. Minute zum 3. Male ein; zuvor hatte er in der 4. Ede verfehlt. 30. Minute: 2. Ede für die Altmarkt. Diese wird abgewehrt, Wehger läuft mit dem Ball nach vorn, fest Vollmer auf vor, dieser verlängert 4:0. Unausführlich rollen die Angriffe gegen das Altmarktgerä. Die 5. und 6. Ede für den Saalegau bringen nichts ein. Die letzten 10 Minuten vor Halbzeit gestalten sich höchst dramatisch. Noburg lenkt eine Kante von der Seite zum 3. Tor ein. Im Nu steht unser Sturm wieder nach vorn. Sonder stant

Das Saalegauter war auch von den häufigsten Spielarten nicht erparnt worden, und allenfalls haben möchte man sich auf „das Zuhend“ gestrichelt. Zwar schien es beim Wiederbeginn nicht so, denn die Gäste hatten umgestellt. Die Saalegammannschaft ist aber durch nichts irre zu machen. Schon 7 Minuten nach dem Wiederbeginn schießt Noburg den 8. Treffer. Immer härter macht sich jetzt die Ueberlegenheit des Saalegauter bemerkbar. Die 8. Ede fällt Benzé zum 9. Tor ein. Dann lenkt der Gästetormann eine Bombe von Noburg brillant zur 9. Ede ab, und auch ein scharfer Schuß von Vollmer wird zum 9. Ede abgewehrt. Erst in der 20. Minute fällt der 10. Treffer auf eine Kante von Wehger. Auch unsere Saalegammannschaft läßt jetzt etwas nach. Man hat allem Anschein nach genug. Schütt und Brödel liefern Kabinettstücke. Die Altmarkt kommt etwas auf. Das Gegenverhältnis steht 13:3 für den Saalegau. Kurz vor Schluß unternehmen der Altmarkt-Kapitänen Springer einen Versuch. Die aufstrebende Szene endet aber im Aus. Den Abstoß nehmen Noburg und Barffonoff an und ziehen noch einmal energisch durch. Aus unmöglichen Winkel schießt der Kaynaer — 11:0. Der Schlußpfiff ertönt. Es war sozusagen in letzter Sekunde.

Es ist wohl verständlich, daß dieser einwandfreie Sieg unserer Elf äußerst befähigt auf-

Triumph der Merseburger Gelbhosen!

Rennen zwischen Merseburg-Halle

Am 19. erwarteter 1. Sieger! — In hart unmittlerer Konkurrenz um den 2. Platz die Merseburger Gelbhosen in Front! — Imponierender Sieg der 99er Damen im Frauenwettkampfbew! — P.S. Merseburg und Kayna schlagen sich tapfer!

Große Ereignisse werden ihr Schatten voraus und werden. Die Feststellung daß unumwunden der marikanischen Stadiette Merseburg-Halle das Gespräch. Während Kadabraer in diesen Augen im Wettbewerben um den großen Preis von Leipzig in Richtung Halle die Kaufpreise passieren und die Aufmerksamkeiten des Publikums auf sich ziehen, vollzog sich der Annahar — besser gesagt der Wirtensport — Käufer zum Großverkaufslauf. Aufstapfende, die im allgemeinen die herbesreichere Straße zwischen Halle-Merseburg besetzen, besichtigen in eindringlicher Weise diese mehr als sonst. Vorbereitungen zum Großverkaufslauf, emittes Warten der Generalabgeber bereit. Die im allgemeinen eines herrlichen Sonntags, schufen ein farbenfrohes anzuehendes Bild, schufen Tempo und siebernde Spannung! ...

sch und aber durchweg 3/400 Meter Vorprung! — Aber eingangs Halle ändert sich das Bild. Die 99er legen ihre Sprinter ein, kämpfen berissen und laufen ganz unermüdet. Das ganz und gar Ueberrassende — aber von ihren Getreuen viel umjault als Zweite durchs Ziel.

Und sonst sei registriert, daß die 99er mit ihrer geäußerten Zeit den von uns vermurten neuerlichen Rekord herausholten. Recht brav wurden häufig sich auch der Merseburger P.S., der als 6. das Zielband passierte und in der Halle der 15 flüchtigen Vereine den 1. Sieger stellte. Kayna lief immerhin auch recht brav, obwohl sie vielleicht insofern taktisch weniger flug handelten, als sie vom Start weg allzuviel Käufer eingeleitet hatten. Die Geiseltaler belegten den 9. Platz. Der P.S. konnte nur den 11. Platz einholen, allerdings nicht zuletzt infolge eines Mißgeschicks das ihn auf der Strecke ereigte. Wir wissen nicht, was Grund und Ursache war, sie fließen lediglich fest, daß

Schmidt der Langtrecker infolge Fehlers der Beschlusste vom Rahn in Stolpau bis eingangs Ammendorf durchschleichen mußte. Doch der Wler so unbeeirrt tat, ist eine hochachtbare Leistung, die seinem Sportgeist ein blendendes Zeugnis ausstellt!

Ungemein feinfühlig gestalterte sich auch der Wettbewerb in der Damenklasse, der den erwarteten Zweitplatz zwischen den 99erinnen und den Damen von Halle 96 in den Vordergrund stellte. Bis zum 4. Wechsel hand der Kampf mit den Hallenserinnen noch auf Messers Schneide, dann gewannen die Gelbhosen sichtbar Terrain. Mit über 80 Meter Vorsprung ertarmpfen sie sich in imponierendem Stile den Sieg!

Die Einlaufliste

- gestalterte sich im einzelnen:
- Herren: 1. Halle 96 38:57,8; 2. 99 Merseburg 38:16,8; 3. P.S. Halle 38:28; 4. Halle 98 39:18; 5. Halle 96 II 39:18; 6. P.S. Merseburg 40:16; 7. Frau-Weiß Halle; 8. P.S. Halle; 9. S. 22 E. Halle; 10. S. 18. Herten; 11. P.S. Merseburg.
- Frauen: 1. Halle 96 31:22; 2. P.S. Halle 31:45; 3. P.S. Halle; 4. Halle 96 II; 5. P.S. II Halle; 6. P.S. Hüllberg Halle; 7. Halle 96 12:58; 8. P.S. Halle 18:30; 9. P.S. Halle; 4. P.S. Merseburg; 5. S. S. Kayna; 6. Frau-Weiß, Halle.
- Frauen: 1. 99 Merseburg 8:30; 2. Halle 96 I 8:40,25; 3. 98 Halle; 4. Halle 96 II; 5. Halle 96 (Mädchen).

Vom weißen Sport.

Tennis-Abteilung im Turn- und Sportverein e. V. Neu-Nüssen siegt stark überlegen über Tennis-Gesellschaft Grieschens-Elektron, Bitterfeld.

In glänzender Weise konnte die Kössener Abteilung am Dinnmelfesttage ihren zweiten Sieg in der Verbundspitzreihe überbringen. Der Sieg ist umso höher zu bewerten, als Bitterfeld ein guter Gegner ist, der bei härtesten Siegenwilsen sicher besser abgedröhnt haben würde. 17:2 Punkte, 35:7 Sätze, 24:13 Spiele ist das Ergebnis, das, wenn auch kein Zeugnis für die Spielstärke der Kössener, so doch ein klare Beweis für die Ueberlegenheit der Kössener ist. Während das von Bitterfeld genommene Herren-Ginzel-Schubert — Denel hätte ebenfalls an Aufsehen fallen können, wurde das von Kössen derocene Damen-Doppel vom härteren Paar gewonnen.

Die Ergebnisse lauten im einzelnen (Nüssen an erster Stelle genannt):

- Ergebnisse:
- Herren-Ginzel: Seemald — Dr. Schmidt 6:4, 7:5; Schubert — Seemald 7:5, 4:6, 3:3; Schubert — Dr. Brause 6:0, 6:2; Stenger gegen Aldermann 6:3, 6:2; Blochmann gegen Dr. Schmidt/Aldermann 6:4, 6:3; Blochmann/Dr. Frese — Jamin/Wagner 6:1, 6:2.
- Damen-Ginzel: Frau Aufst — Frau Remel 6:4, 8:6; Frau Gerßen — Frau Denel 6:3, 6:1; Frau Till — Frau Grebe 7:5, 6:3.
- Damen-Doppel: Frau Aufst/Frau Gerßen — Frau Remel/Frau Denel 1:6, 7:5; Frau Gerßen/Frau Till — Frau Denel/Frau Grebe 6:3, 6:1.
- Herren-Doppel: Seemald/Wagner gegen Denel/Dr. Brause 6:1, 7:5; Schubert/Stenger gegen Dr. Schmidt/Aldermann 6:4, 6:3; Blochmann/Dr. Frese — Jamin/Wagner 6:1, 6:2.
- Gemischte Doppel: Frau Aufst/Seemald gegen Frau Remel/Dr. Schmidt 7:5, 6:2; Frau Gerßen/Wagner — Frau Jäger/Dr. Brause 6:4, 6:0, 6:3; Frau Denel/Blochmann gegen Frau Denel/Denel 4:6, 6:3, 6:2; Frau Till/Stenger — Frau Grebe/Aldermann 6:3, 6:1.

Monta
Az
Motot
Lohan
und Kochan
ausländer.
Z
Zeitungsfig
Tempo die
ein Hund
aber die
schte, muß
hans abcr
Lehungen
Der Sabra
und leichte
Kein M
Belager
bei Belager
schon
vernahm
wenn, um
trag abzu
größere
samtlich St
vermutete
Wort; der
müher tät
hausausste
Zelle die U
Polizeibea
Sinfundim
von Fran
Wahlhört
ben, die
Major's v
Härten, d
Hinterfälle
haben ihn
gewungen
Friedrich
hat keinen
bereitet.
mut. Er
Zusender
Bis er
müher er
dieser Er
Der F
Dessan,
aus Leipzig
von 18
hatte sich
in Leipzig
kammer
beratt, Mi
behauplet
Friedrich
auf keinen
Albert H
Jerdit H
abwendet
genüber
erlaubt
hätten, d
gen und
schließen
den
Geld in
Welt in
in diese
Pr
menen A
Jahre J
verliert
In
Copp
Dr. C
es No
M
das M
Tinas
rathung
L
Zur
ihre Za
Zwee r
Frankf
einmal
die
sie sich
die Dan
An
Dankel
diesem
An Be
neueren
es ist
weillich
bedacht
ten auf
Der
freund
hand in
Schritt
läßeln
raien
Postan
Frau
von C
feinen
um

Großhandelsindex weiter rückgängig.

Die am 22. d. M. publizierte Statistik des Reichsanstalts für die Statistik zeigt...

Reford-Abzug in Wandbriefen

Der Reford-Abzug in Wandbriefen (Frankfurt) betrug...

Daimler-Benz wieder dividendenlos.

Der Abzug der Sanftungsstellen von 12.958 079 (1929)...

Elektrizitätswerk Siedow-Anhalt A.G. in Halle. Die Gesellschaft beabsichtigt...

REI. 4 (10) Prozent. In der Aufsichtsratsversammlung der REI. Berlin...

Abzug 8 (6) Prozent. Der Geschäftsbericht der Abzug 8 (6) Prozent...

Brauntohlenabbau-Verein zum Fortschritt in Meuselwitz

Das Unternehmen, dessen Aufsichtsratsvorsitzender und Großaktionär Kaufmann Arno...

Sperrenung über Einfuhrzölle

Auf Grund der Sperrenung über ein Einfuhrzölle vom 3. Mai 1930...

Berliner Börse

Table with columns for Deutsche Anleihen, Industrie-Aktien, and Verkehrs-Aktien, listing various securities and their prices.

fürnehmen mit Wirkung vom 5. Juni 1930 an nicht mehr zulässig sind.

Bermahlungszug für Inlandweizen.

Auf Grund des Artikels 1 § 3 des Gesetzes über die Vermahlung von Inlandweizen...

Dresdner Chromo- und Landdruck-Papierfabrik

Die Generalversammlung der zum 31. März 1930...

Berobpeller Weingewinn Eiselaas Fähr.

Die Tafel-, Sämling- und Eiselaas-Fabrik A.G. Fähr (3 Mill. M. Kapital), hat 1929...

Ende der Industriefabrikation.

Mit dem Auftreten des neuen Jahres sind 17. Mai sämtliche Verpfändungen der belagerten Gesellschaften...

Weitere Fortschritte im höchsten Steintohlenbergbau.

In der Generalversammlung des Erzgebirgischen Steintohlen-Vereins...

Herrmann Köpfer A.G. in Altenburg (Thür.).

Wie wir hören, wird für das Geschäftsjahr die Gesellschaft der Provinz Sachsen...

Städtische der Provinz Sachsen.

Im Kreise der Reichs- und Zentralstadtkassen...

75 Jahre Krupp-Gruppenerwerb

Magdeburger größtes Industrieunternehmen und eines der bedeutendsten Werke ganz Mitteldeutschlands...

Mitteldeutsche Krupferwerk Magdeburg A.G. in Magdeburg.

Die mit einem Aktienkapital von 10 Mill. Mark arbeitende Gesellschaft...

Chemische Fabrik Sellenberg A.G. vorm. Engen Dierich in Sellenberg bei Dresden.

Nach 41889 (42 000) Mark Abschreibungen ergibt sich ein Reingewinn von 304 517 (303 219) Mark...

Preisermäßigung für Holzstoff.

Wie uns nachrichten mitteilt, wird der Preis deutscher Holzstofffabrikanten...

Magdeburger Zuckermarkt vom 31. Mai.

Bei Weidener einlag. und Verbraucherkreis für 30 Altag. brutto für netto ab Verladeplatz Magdeburg...

Getragene Produktentwürfe vom 31. Mai.

inländ. 7677 kg 304-310; Roggen, feinst. 7273 kg 163-167...

Spez. Provinz Sächs. Ländl. Goldpandbriefe vom 31. Mai.

Wollentwurf. + bedeutet über. - unter Null. Seide 1. B. 2. B.

Table listing various textile products and their prices, including Seide, Wolle, and Baumwolle.

Fest.

Die Sonnenbergwerke eröffnete trotz feindlicher Publikums- und Auslandsberichterstattung...

Goldpandbriefe, wertbeständ. Anleihen

Table listing various securities and their prices, including Goldpandbriefe and Anleihen.

Leipziger Börse vom 31. Mai.

Table listing various securities and their prices, including Aktien, Obligationen, and Wechsel.

Wichtige Devisenliste vom 31. Mai.

Table listing exchange rates for various currencies, including Dollar, Pfund, and Reichsmark.

Berliner Produktentwürfe vom 31. Mai.

Table listing various textile products and their prices, including Seide, Wolle, and Baumwolle.

Bank-Aktien

Table listing various bank stocks and their prices, including Reichsbank, Deutsche Bank, and others.

Modische

CONDIMON

Will man sein Heim behaglich nach modernen Grundsätzen ausstatten, bediene man sich der kostenlosen Beratung unserer Werkstätten-Fachleute!

Direkte Einfuhr echter Orient-Teppiche daher sehr preiswert!



Store-Meterware

Zeitgemäße Gardine, kräftige Qualitäten modernster Ausmusterung, mit schönem Fransenschluß Meter

Store-Meterware

Elegante Ausführungen, modernste Stoffe, mit Klöppel-Einsatz und Fransenschluß Meter

Abgeg. Stores 150 br.

Soilder Grundstoff mit Handflet und kunstseidenen Fransen, Store

Duftige Mulle ca. 120br.

Für das Schlaf- und Kinderzimmer, entzückende Farbstellungen, Indanthren Meter

3 40 4 00

5 50 6 75

4 90 6 50

1 40 1 75

Gestreifte Vorhang-

Stoffe 80 cm und 130 cm breit

Dekorations - Stoffe

Durchaus neuzeitlich gemustert, modernste Farbenstellung Meter

Jacquard-Flammé

Für das Speise- und Herrenzimmer. Das Schönste, was man sich in Qualität und Farbenspiel wünschen kann . . .

Apart. Künstlerdrucks

in kunstseidenen Bindungen, bestehend schöne Farbstellungen Meter

1 00 1 50

2 90 3 80

4 80 5 75

2 50 3 50

„Der zeitgemäße Teppich“

Der unverwüthliche gute Haargarnteppich für Diele und Wohnzimmer, zeitgemäß neuarig Muster	Der strapazierfähige Velour-Teppich in modernen Zeichnungen und wirkungsvollen Persernustern	Ganz besondere Leistung la Axminster- Teppich ausprobirte haltbare Fabrikate	Der unverwüthliche Haargarnläufer freundliche Streifenstellungen, ca. 67 cm breit
160 44.- 200 68.- 238 300	200 83.- 250 136.- 300 350	200 95.- 250 141.- 300 350	3 20 4 30 Meter Meter



HUTH

BCO A.G. HALLE 7 1/2 GROSSE STEINSTR. 86-87 MARKT 21

Lichtspielpalast Sonne

Morgen Dienstag, den 3. Juni die große Premiere der ersten Tonfilm-Posse

Wien, du Stadt der Lieder

Ein Stück goldigen Wiener Humors, witziger Dialog und reizender Gesangschlager mit den Protagonisten vom Kabarett der Komiker-Berlin in den Hauptrollen. Es spielen, sprechen u. singen: Berlin's begabtesten: Stefried Veno, Paul Grün, Eigi Jofler, Paul Morgan, Max Grösch, Paul Hildebrandt.
Anfang 8,45 und 8,10 Uhr.
Jugendliche haben Zutritt.

Kirchenverpachtung.

Der Kirchennachbar an den Provinzialstraßen Halle - Weisenfels - Eckartsberga km 17,615 - 18,790; Merseburg - Raumburg km 2,337 - 1,023 und 4,920 - 3,019; Atern - Merseburg - Geisau km 53,2 - 59,5 und Rühlendamm km 2,090 - 3,070 soll am Donnerstag, den 5. Juni 1930, vorm. 10,30 Uhr im Restaurant „Watersand“ in Merseburg, Weisenfelder Str. u. der Kirchennachbar an der Provinzialstraße Merseburg - Merseburg - Geisau km 64,7 - 66,236 und 68,767 - 69,642 am Donnerstag, den 5. Juni, nachm. 3 Uhr im Gasthof zu Gähren öffentl. meistbietend verpachtet werden. - Bedingungen im Termin.

Landesbanamt Weisenfels.

Kirchen-Verpachtung.
Mittwoch, den 4. Juni, nachm. 3 Uhr, soll der diesjährige Kirchenbau der Gemeinden und Allen des Bürgerortes Geisau bei Atern, s. B. II. öffentl. meistbietend im Zellenbauhofen Gähne, Geisau, verpachtet werden. Bedingungen werden im Termin bekanntgegeben.
Die Mittelungsverordnung.

Bekanntmachung.

Die Verpachtung der Jagd der Gemeinden Dittau - Gemünd findet am Mittwoch, den 4. Juni 1930, nachm. 8 Uhr im Gasthof Bennersitz statt. Bennersitz, den 24. Mai 1930.
Der Jagdwirt eber.



„Hoffen-Provinzialbau“
Ankünd. der Rahr. Tiszwall
Ab. Sachsenhausenmanns. Opaton. Post.
Anst. jahres. Sells
Witz. kommt. der. Waffel. Post.
sinn. im. Sells.
sinn. im. Sells.
Rumbo Überwallns

Wo Frauen beieinander sitzen und über wichtige Wirtschatsfragen sich unterhalten, steht im Mittelpunkt des Gesprächs Rumbo-Ueberalles. Es ist tatsächlich ein Wunderprodukt, denn es macht jedes übermäßige Skrapazieren überflüssig. Nur am Abend vorher anzuweichen, dann ¼ Ständchen kochen, gut spülen und fertig ist eine blütenweiße, frischduftende Wäsche, ohne der bekannten Rasenbeiche.
Rumbo-Seifen-Werke, Dresden-Freital
Herstelltorin der beliebten Rumbo-Seife.

Kirchen-Verpachtung

Am Mittwoch, den 4. Juni, nachm. 4 Uhr soll der Kirchennachbar der Gemeinde Frankleben für 1930 öffentl. verpachtet werden. Beschäftigte werden dazu ergebens eingeladen.
Der Gemeindevorsteher.

Ev. Frauenhilfe Stadtverband Merseburg

Zellnehmer an der Tagung: Treffen Dienstag 8 Uhr am Bahnhof hier.

Junge Beiköchin

zum 15. Juni gesucht.
Hotel „Alter Defauer“, Merseburg

Verlobte

bringen Ihre Anzeige in das Blatt das allen zugänglich ist, in das
Merseburger Tageblatt
Kreisblatt

Meiner werthen Kundschaft und denen, die es werden wollen, gebe ich zur gest. Kenntnis, das ich mein Geschäft für „Feine Maßschneiderei“ von der Domstraße 7, Eingang Grünele 7, am 1. Juni nach Große Ritterstraße 15 verlege, und bitte Sie, um Ihre weitere geschäfte Unterstützung.
hochachtungsvoll
Franz Rügow Nachsl.
Insh.: Ruol Walther
Feine Maßschneiderei.

Mir gingen viele Küken ein

„Nur“ aber 44 Tage Muskator gefüllt hat, hörte die Kükenerblichkeit vollständig auf! Und die Küken! gediehen glücklich. Seitdem führe ich nur
MUSKATOR
So erziehe Herr Feinmann! Augustenfeld! Das Futter mach! Verusche selbst.
Ein 10 Pf. Drobepack Muskator für Küken kostet frei Haus nur RM. 2.- für. Hühner, RM. 2.50 Berg-Kraftfuttermwerk G. m. b. H. Düsseldorf-Haten

Allein-Verkaufsstelle
Friedrich Lehmann,
Telefon 880/81. Merseburg S., Roter Brückenrain 2.

Auswärtige Theater

Programm für
Dienstag:
Stadttheater Halle
20 Uhr
Die Fledermaus
Neues Theater, Leipzig
19 1/2 Uhr
Boris Godunow
Altes Theater, Leipzig
20 Uhr
Die Sade, die sich Liebe nennt
Operettentheater, Gelpz
20 Uhr
Hotel
Stadt Zembora

Ziehung 7.-16. Juni
Volkswohl-Lotterie
48190 Gewinne und
Hauptgew. 275.000
430000
150000
100000
75000
50000

Einzellose 2 Rm.
Doppellose 4 Rm.
Port. u. Liste 40 Pf. extra
empfangbar. auch gegen
Briefmarken u. Nachb.
EMIL STILLER
Lands.
Hamburg 8, Holtenauer
Boulevard 20/21

Ein gutes PIANO

muß klarschön bleiben und Generationen überdauern. Meine Instrumente erfüllen diese Bedingungen und sind dabei besonders preiswert
PIANOHAUS Maercker & Co.
Waisenhausring 12
am Franckeplatz